

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

198 (25.8.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-680333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-680333)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 6.

Formproschlusss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 198.

Oldenburg, Donnerstag, den 25. August 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Der neue Kreuzer „Viktoria Luise.“

† Wilhelmshaven, 24. August.

Der neue Kreuzer „Viktoria Luise“ ist heute, von der Westseite kommend, hier angelangt, um von der kaiserlichen Werft für die Marine übernommen zu werden. „Viktoria Luise“ gehört zu jener Gruppe moderner Kreuzer, welche nach mehrjähriger, reiflicher Prüfung als diejenigen angesehen werden, welche den neuesten Anforderungen, insbesondere auch unter Berücksichtigung der Erfahrungen des japanisch-chinesischen Krieges, am weitesten entgegen kommen. Der letzte große Kreuzer, den unsere Flotte erhielt, war „Kaiserin Augusta“, jenes Schiff, das gerade in den allerjüngsten Tagen vielfach wegen seiner Thätigkeit vor Manila genannt worden ist. Der Kreuzer lief 1892 vom Stapel. Seit jener Zeit fehlt es uns an einem Zuwachs von großen Kreuzern. Gefordert wurden solche fast in jedem neuen Marine-Etat, indessen verlagte der Reichstag seine Zustimmung, weil er die Notwendigkeit der Forderung nicht anerkannte.

Der Typ, den man nach sorgfältigem Studium konstruierte, war der, nach welchem „Gerta“, „Freya“, „Gineta“ und „Viktoria Luise“ — letztere auf der Werft der Aktiengesellschaft Weser in Bremen — erbaut wurden. Unwillkürlich drängt sich bei Uebernahme dieses neuesten Kreuzers ein Vergleich mit dem bisher modernsten deutschen Kreuzer „Kaiserin Augusta“ auf. Der wesentlichste Fortschritt, den „Viktoria Luise“ gegen „Kaiserin Augusta“ aufweist, ist die ungleich stärkere Armierung. Während bei „Kaiserin Augusta“ das schwerste Geschütz 15 cm Kaliber hat, erhält „Viktoria Luise“ 2 schwere Geschütze von 21 cm, außerdem die doppelte Anzahl von Schnellfeuerkanonen. Es ist bei diesem neuesten Kreuzer derselbe Gedanke hinsichtlich der Armierung maßgebend gewesen, der bei Bewaffnung der neuen Minierkrieger vom Thron Kaiser Friedrich III. leitend gewesen ist: den Schwerpunkt in die Schnellfeuer-Artillerie zu verlegen. Wie richtig dieser Gedanke gewesen, hat die Schlacht bei Santiago deutlich bewiesen.

So weist denn jeder der neuen Kreuzer nicht weniger als 36 Schnellfeuergeschütze auf, und zwar 8 X 15 cm, 10 X 8,8 cm, 10 X 3,7 cm und 8 Wasserkanonen, dazu 3 Torpedoborohre. Mit der Verstärkung der Armierung mußte auch eine solche des Panzergehüses Hand in Hand gehen. Derselbe ist durchweg in einer Stärke von 100 mm gehalten und erstreckt sich auf die Drehtürme, in denen die schweren Geschütze stehen, auf die kassierten Geschützstände, auf den turmartigen Geschützstand des Kommandanten, auf die Geschütz-Anzüge usw.

Die Wasseranlage ist infolgedessen bei „Viktoria Luise“ eine bessere geworden, als die veralteten Vorkonstruktionen der „Kaiserin Augusta“ durch moderne Wasserrohrsysteme des Veltell'schen Systems ersetzt wurden. Die Maschinen sind nicht verdrängt worden, sie indizieren nur 10.000 Pferdekraft (gegen 12.000 bei „Kaiserin Augusta“) und erreichen deshalb auch bei voller Fahrt nur 18 1/2 Seemeilen in der Stunde, während „Kaiserin Augusta“ in derselben Zeit 20 zu durchlaufen vermag. Die Maschinen sind Achseltrieb und dreifach expandierend und haben sich bei der Probefahrt durchaus bewährt. Das Kohlenfahrgestellvermögen ist auf 500 Tonnen bei einem Gesamt-Placement von 5628 Tonnen bemessen, so daß der Aktionsradius 6600 Seemeilen beträgt. Die Bewaffnung ist 439 Koyf faßl. Erbaut ist das Schiff durchweg aus deutschem Stahl.

Vom Flottenmanöver.

Am Vord. E. M. Flottenflaggschiff „Blücher“, 23. August.

VI. (Nachgeh. verboten.)

Der Morgenschuß vom Flaggschiff bringt etwa um 5 Uhr Leben in die Flotte; die Spilleute, ein Trommler und ein Hornist auf jedem Schiffe, schlagen und spielen den alten Weidwut, der schnell und eigenartigen Tonnaß über den ganzen Hafen schallt, zuweilen auch von den betadelnden Hügeln der Klüfte zurückgeworfen wird. Die schöne Sitte, auf den Flaggschiffen nach dem Beden und nach dem Zapfenreich einen Chor zu blasen, scheint ganz verschwunden zu sein — vielleicht weil das Flottenflaggschiff eines Musikkorps entbehrt. Am gestrigen Morgen erkannte man an allerlei Vorbereitungen, daß die Schiffe der Flotte festlar (d. h. bereit zur Seefahrt) waren. Die Boote, die am Sonntag die Scharen der Beurlaubten besodert hatten, wurden mit großen Kränen oder Ladekränen gehißt und auf den Stellen untergebracht, die auf jedem Schiffe gewöhnlich zwischen Jod- und Besanmast über den Decksaufbauten als Aufhängeplätze für die Boote bestimmt sind. Allelei Mundvorteile werden noch von den Stewards und Köchen an Bord geschickt; Bier, Fleisch und Gemüse in er-

stauulichen Mengen, aber auch Brot verschwanden in den unteren Schiffsräumen, die auf neuen Schiffen infolge künstlicher Lüftung fast so kühl wie die besten Keller am Lande sind, sofern sie nur weit genug von den Heizräumen abliegen.

Gegen 7 Uhr qualmten die Schornsteine überall kräftig auf; die aufgebähten, d. h. zurückgehobenen und niedrig gehaltenen Feuer wurden vorgeholt, kräftig durchgeblüht und mit neuen Kohlen frisch versorgt. Der Dampfdruck stieg nun schnell in den Kesseln und erreichte wieder die Kraft, die zum Antrieb der Maschinen nötig ist. Die ersten bunten Flaggsignale galten „Agir“ und den drei Seebattentenschiffen; diese erhielten Befehl, etwas früher auszulassen, weil sie als feindliche Blockadeboote unter beiden Beschießungen vor dem Kieler Hafen anzugreifen hatten. Um 8 Uhr wird dann noch die Befehlsformanz an Land geschickt, um die Morgenpost mit dem Depeschboot nachzubringen, denn eine Flotte bleibt schon aus politischen Gründen selten ohne Postverbindung. Gleichzeitig werden nun alle Schiffe von den Bojen los, das Flottenflaggschiff setzt sich an die Spitze und führt die Flotte in langer Kellinie, jedes Schiff genau hinter seinem Vordermann, aus dem Hafen heraus. Trotz der frühen Stunde sind alle See- und Ausschüßpunkte am Lande mit Schaulustigen gefüllt. Der Anblick dieser schier endlosen, schungeraden Reihe kräftiger Schiffe ist aber auch großartig; er wird noch bestärkt durch den wolkenlosen, strahlenden Himmel und die lieblichen Anstriche der Kieler Fische, die dem lebendigen Bilde den schmuckhaften Rahmen geben. Während die großen Schiffe langsam hinausdrängen, ertönen einige Sirenenklänge unter Land; die Torpedobootsdivisionen verlassen ihre Ställe, die beiden trefflichsten Bootsklassen bei Kielensbrook und in der Werft in Oldenburg, wo sie in Reih und Glied dicht nebeneinander lagen. Schnell überholen die kleinen Boote die großen Schiffe und dampfen vor dem Feinde zugleich mit den Aufklärungs- und Torpedobooten auseinander, um nach dem Feinde zu spähen. Der Feind aber ist nicht lange auf sich warten; mit dem Helbsignal im Topf ziehen sich die Kreuzer und Torpedoboots hinter den Kern der Flotte, die Linienschiffe, zurück, um diesen freien Schußfeld zu schaffen. Man scharf sich die Reihen, die Schiffschiffe breiten sich aus und entfernen sich von einander, um dem Feinde keine geschlossene Masse als Ziel zu bieten.

Ehe der Schußkampf beginnt, sucht jede der gegnerischen Flotten sich zwischen die beim Feinde stehende Sonne und den Feind zu schieben; schließlich kommen die Gegner so auf einander los, daß jeder die Sonne von der Seite hat. In solchem Zuge ist es sehr wichtig, das Ziel nicht in der Sonnenrichtung zu haben; denn unangenehme glänzende Sonnenstrahlen glänzen und blenden auf allen den kleinen Wellenkränzen, die auf der nie völlig ruhigen See umherfliegen. Der schwarze Rauch, die Qualm unserer vaterländischen Kohle, die leider nicht zu den besten Sorten zählt, was Feinstaub und Kleinstaub anbelangt, wurde vom Winde zu mächtigen Wolken zusammengehoben, die sich dicht auf die Wasserfläche lagerten und stehende wie die Torpedoboots vollständig unsichtbar machten. Herrlich sah sich der weiße Pulverrauch der Salutarwurgen von den schwarzen Kohlenqualm, von den staubigen Schiffe und der heute etwas dunklen Luft ab. Den Geschützrauch führten die Flotten meist in Kellinie, indem sie nach dem Passieren mit entgegengesetzten Kurven wieder aufeinander zukehrten. Als der kommandierende Admiral annehmen konnte, daß der Gegner von dem heißen Geschützfeuer, das mit Salutarwurgen markiert wurde, genügend geschwächt sei, schickte er die Torpedobootsdivision zum Angriff vor; diese Boote würden sich im Kräfte die am stärksten beschädigten und vielleicht manövrierunfähigen Schiffe des Feindes auszuweichen, um denen mit kräftigem Geschütz den Garaus zu machen. Wo mehrere Tugende von Torpedobooten gleichzeitig unter Vollampf manövrieren, das geht ähnlich her wie bei den Angriffen der Meerei. Kleine Verlegungen sind fast unvermeidlich; zuweilen fordert die Kriegszugung sogar größere Opfer. Wollte man jedes Mißlo vermeiden, dann müßte man eben Parabemänner machen, dann könnte man keine ernsthaften Verurteilungen für die kriegsmäßige Schulung anstellen. Diesmal war der Schaden gering; ein Torpedoboot „S 32“ geriet gegen sein Führerboot und erhielt dabei ein kleines Loch, das lediglich den Raum vor dem sogenannten Kollisionspott mit Wasser füllte. Nach Schluß der Übung erhielt das Boot den Befehl nach Kiel zu laufen, um den Schaden zu beheben.

Nachmittags ankerte die Flotte in Sicht der Petersdorfer Kirche und des Westmalkendorfer Leuchtturms an der Westküste der Insel Fehmarn, um den Torpedobooten Zeit zu lassen, sich irgendwo an der Küste Durdelfest für einen Nachmittags zu suchen. Nach Einbruch der Dunkelheit lichtete die Flotte wieder Anker und keuerte, nur sehr wenige Lichter zeigend und jedes Signal berniedern, nach Oden. Die Kreuzer hatten den Sicherheitsdienst übernommen und waren deshalb wieder umgibt von der Schlachtschiffe verteilt. Trotz der sternenklaren Nacht war es ziemlich dunkel, die Gelegenheiten der Torpedoboots also nicht ungenüßig. Wer die Nachsamkeit der Kreuzer verließte eine Ueberumpelung der Panzerkreuzer; rechtzeitig beleuchteten die Scheinwerfer die schnellen Angreifer, die Schnellboote hatten bei dem ruhigen Geschützhand verlässige Ziele. Die Übung war deshalb schwierig, weil auch die Schiffe in Fahrt waren, und weil außerdem das Fahrenwasser von einigen Handelsdampfern, mehreren größeren Segelschiffen und vielen kleinen Fischerfahrzeugen belebt war. Trotzdem wurde der Angriff beider Torpedobooten scheinbar und ohne Unfall ausgeführt. Der nach Mitternacht, als alle Schiffe schon wieder ihre gewöhnlichen Lichter zeigten, schoß ein Segelschoner an den kleinen Kreuzer „Piel“ heran, triebete aber so gut wie keinen

Schaden an; die vielen Schiffe mit ihren Lichtern hatten aufeinander den Schoner die Kübe gerast, so daß er ein fehlerhaftes Manöver machte und zu drehen versuchte, statt das Ausweichen dem Dampfschiff allein zu überlassen. Da heute vor Warnemünde taktische Übungen abgehalten werden sollten, ankerte die Flotte von 1/6 bis 10 Uhr morgens 11 Seemeilen im Nordnordosten von Warnemünde, in Sicht dieses Hafens, sowie der Kirchen von Rostock und des Ocker Feuerwerkes. Vorläufig bestimmt das herrliche Augumeter noch die Übungen der Flotte; indessen das Barometer fällt bereits und die Stürme ist „häufig“, d. h. weniger häufig als in den letzten Tagen. Es mag also sein, daß sich ein Wetterumschlag anmeldet.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Die Meldung von einer Begegnung des Kaisers mit dem Zaren in Anshlus an die Reise nach Jerusalem und Egypten wird in einer Aufschrift der „Schif. Zig.“ aus Berlin bezweifelt. Da das Reiseprogramm bis in alle Einzelheiten lange vorher festgelegt worden und auch zur allgemeinen Kenntnis gelangt ist, ist es klar, daß bei der stark in Anspruch genommenen Zeit des Kaisers, dessen vielfache Pflichten eine Disposition auf Monate hinaus erfordern, wie ein Besuch in der Krim sie mit sich bringen würde, von vornherein nicht gerade wahrscheinlich ist.

Die angeführte Vermehrung der Friedenspräsenzstärke wird in der gesamten Presse lebhaft erörtert und findet an vielen Stellen wenig Billigung. Man befürchtet, daß es zu ernstlichen Erweiterungen zwischen Regierung und Reichstag darüber kommen wird, und einzelne Blätter sprechen bereits von eventueller Reichstagsauflösung. Auch die „Wes. Zig.“ meint, die Vernehmung der Friedenspräsenzstärke würde voraussichtlich auf große Schwierigkeiten stoßen, denn es wird vielfach berichtet, daß die Nachbestimmungskommissionen bei der Auswahl der Rekruten bis an die äußerste Grenze der Tauglichkeit gehen, die nicht überschritten werden kann, ohne die Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit der Armee zu gefährden. Ist die Vervollständigung der neuen Regimenter wirklich geplant, so müßte innerhalb der letzten zwei Jahre ein vollständiger Wechsel der Anführungen im Kriegsmilitärwesen erfolgen, der freilich durch den Personalwechsel seine Erklärung fände.

Schiffsbauten. Die neuen Torpedoboots für die deutsche Flotte sind bei der Firma Schichau in Elbing in Auftrag gegeben. Der erste nach dem Flottengesetz zu erbauende kleine Kreuzer ist der Krupp'schen Germaniawert übertragen worden.

Eugen Wolf telegraphiert dem „B. L.“ aus Schlesien, daß er sich weder ein Amt angeheißt, noch eine amtliche Gerichtssetzung abgelehnt habe, noch endlich Gefangene freigelassen habe. Die Erzählung des Herrn Damhauer sei vielmehr pure Erfindung. Eugen Wolf wünscht schließlich, daß eine amtliche Untersuchung der Angelegenheit stattfinden, und wird seine auf die Missionarische bezüglichen Tagebuchblätter, die er sich erst nachhenden lassen muß, sofort nach Empfang bereitstellen.

In einer Verammlung der Sozialdemokraten Berlins wurde beschlossen, von einer Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen Abstand zu nehmen.

Wie der „Dresl. Gen.-Anz.“ berichtet, ist der Breslauer Privat-Stadtbüchseförderung von seiten der kaiserlichen Oberpostdirektion der Fernprohanganhluß aufgehoben worden, weil die Stadtbüchseförderung die Nachsichtvermittlung unter Mitbenutzung des Fernprohanganhlußes geschäftsmäßig gegen Entgelt betrieben hat. Die Maßnahme der Oberpostdirektion erregt das größte Aufsehen.

Die Finanzierung des Rhein-Weser-Elekanals. Nach der „Nationalztg.“ sind die finanziellen Verbindungen für das Projekt fast vollständig erfüllt. Die preussische Regierung hatte die Vorlegung des großen Kanalplans davon abhängig gemacht, daß die beteiligten Kommunalverbände sich verpflichteten, den durch die Kanalabgaben etwa nicht gedeckten Selbstbetrag der Betriebs- und Unterhaltungskosten bis zum anslugmäßigen Betrag dieser Kosten in jedem Rechnungsjahr zu erlassen, sowie für die dreiprozentige Verzinsung und 1/2-prozentige Tilgung eines Drittels des Baukapitals der Hauptlinie und der Hälfte des Baukapitals der Zweigkanäle in soweit aufzukommen, als die Einnahmen aus den Kanalabgaben nach Abzug der Betriebs- und Unterhaltungskosten zur dreiprozentigen Verzinsung und 1/2-prozentigen Tilgung der gesamten veranschlagten Baukosten nicht ausreichen sollten. Der anslugmäßige Anshuß der Provinzen ist auf 5,787,000 Mk. berechnet worden, wovon nach Maßgabe der Kanalänge auf Hannover 50 Proz., Westfalen 17 Proz.,

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 16 Pf., für ausländische 30 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von H. Göttinger und Ant. Paruffel, Gartenstraße 5. Delmenhorst: F. Ebelmann. Bremen: Herrm. G. Schlotte u. W. Scheller

Wohnung hinaufgegangen. Obgleich ein Verdacht vorhanden ist, hat man den Täter noch nicht gefast.

Der Deutsche Steuergahnenverein Einigungsstimmten

Stolze-Gehre eröffnete am Sonntag Abend im Klubzimmer des Hotel „Kaiserhof“ einen neuen Unterrichtskursus. Mehrere Anmeldungen haben es geboten erscheinen lassen, mit dem Kursus schon am 28. August zu beginnen. Weitere Anmeldungen werden bis dahin noch entgegengenommen.

Obersten, 24. August. Einem heftigen Landeigenstimmer gelang es, in geistiger Nacht einen Kartoffeltrieb abzuwaschen, dessen Spuren er schon längere Zeit verfolgte. Nachdem man verschiedene Nächte hindurch vergeblich Wache gestanden hatte, bemerkte man endlich in geistiger Nacht eine Frau, die um die Geisterstunde, mit einem Kartoffelstiel ausgerüstet, nach den Kartoffelständern sich hinsetzte. Man wurde ihrer leicht habhaft. Der geschädigte Sortenbesitzer war großmütig genug, von einer Anzeige abzugehen, da er die Verluste als die Frau eines wenig gut situierten Arbeiters mit 5 Kindern erlante.

Thimische, 24. August. Bei dem außerordentlich heftigen Gewitter, das uns nach der Hitze der letzten Tage erquickenden Regen brachte, wurden mehrfach hohe Eichen in der Nähe der Häuser vom Blitz getroffen. — Ein recht bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern Mittag in der Haselbühnen Brauerei. Ein junger Mann war im Gärtel mit dem Weiben der Wände beschäftigt. Er stand dabei auf einem Brettle, das leider nicht fest genug war, die Last zu tragen. Es brach, und der junge Mann stürzte einige Meter tief hinunter auf den Cementboden und schlug dabei mit dem Kopfe so unglücklich auf eine eigene Scheite, daß er am Kopfe schwer verletzt wurde. Herr Dr. med. Kaase, der sofort telephonisch herbeigerufen wurde, legte dem Verunglückten den ersten Verband an. — Am nächsten Sonntag und Montag, den 28. und 29. August, gelangt bei Herrn D. Rümmermann im „Müggentank“ hier selbst ein neues Fahrad zur Verfertigung. Das Rad beginnt an beiden Tagen nachmittags um 3 Uhr. Jede Karte berechtigt zu 4 Wägen und kostet 50 A. Wie ungenügender Beteiligung kommt die vereinnahmte Summe in 15 Gelbpfeifen zur Verteilung.

L. Moorhausen, 24. August. Wie an vielen anderen Stellen, so forderte auch hier die Hitze der letzten Tage ein Opfer. Beim Heuen beschäftigt, stürzte der Landmann W. aus Oberhausen plötzlich tot nieder. Ein Hitzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Alle Verabredungen blieben erfolglos. — Am Montag machte die hiesige Schule ihren diesjährigen Ausflug nach Nafede.

Woh, 24. August. Eine große Gesellschaft Oldenburger Wirte wollte gestern Nachmittag in den hiesigen Wirtschaften- und Gartenanlagen des Herrn Brunken hier selbst. Die aus Herren und Damen bestehende Gesellschaft traf mit dem Nachmittagzuge hier ein. Zunächst wurde bei Herrn Brunken ein Festessen veranstaltet. Nach eingemommenem Kaffee wurde dann ein Preisfesten für Damen arrangiert, das eine recht fidele Stimmung entsefete. Auch für Herren wurde eine Regelpartie abgehalten, und bei allerhand sonstigen Unterhaltungen floß die Zeit bis zum Abgang des Abendzuges, der die Gäste wieder ihrem Heime zuführte, im Fluge dahin und bereitete allen Teilnehmern herrliche Stunden des Frohsinns und der Heiligkeit.

Scharrel, 24. August. Angezeigt wurde dieser Tage ein Zinker, der seinen Bienenstand zu nahe am Wege hat. Veranlaßt wurde die Anzeige dadurch, daß ein Korb seines Bienenstandes schwärzte und sich der Schwarm auf das vor den Wagen gepommene Pferd des Landmanns L. legte. Um sich der Bienen zu erwehren, schlug das Pferd wie toll um sich und zerriß das Geschirr. Da letzteres nicht gutwillig von dem Eigentümer des Bienenstandes bezahlet wurde, erfolgte die Anzeige.

Glöflich, 24. August. Der Heringslogger „Glöflich“ ist heute Morgen zu seiner dritten Gangreise ausgefahren. Seine **Nordenham, 24. August.** Eingetroffen ist hier gestern Nachmittag der Landdampfer des Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschafts „Geholant“, von Philadelphia mit voller Ladung (Mineralöl) kommend. — Die von anderer Seite gebrachte Meldung, betr. Errichtung einer Malzfabrik am hiesigen Plage ist — augenblicklich wenigstens — als durchaus unsicher und unbestimmt anzusehen. Nicht Verhandlungen sind u. B. in dieser Angelegenheit mit unserer Regierung angeknüpft, sondern nur Anfragen sind an dieselbe gerichtet. Ähnliche Anfragen sollen aber auch an andere Plätze ergangen sein. Es wäre darum zur Zeit noch verfrüht, wollte man an die Errichtung der fraglichen Fabrik schon jetzt bestimmte Hoffnungen knüpfen, wiewohl selbstverständlich nicht verkannt werden kann, daß die Verwirklichung des fraglichen Projekts für Nordenham mit großen Vorteilen verbunden sein würde.

Namsloh, 23. August. Dem heutigen Viehmarkte wurden reichlich 120 Stück Hornvieh und sehr viele Schweine zugeführt. Der Handel war recht flott, und wurden sehr hohe Preise erzielt, namentlich für Rindvieh. Ferkel kosteten pro Alterswoche 2,25—2,50 Mk. Abgeferelte Säue waren dies Jahr nur wenig angetrieben und standen recht hoch im Preise. Auf dem Markte hat heute die Ehefrau des Zimmermanns Klappenburg ein Portemonnaie mit 250 Mk. verloren. Wie es heißt, ist dasselbe von einem Handelsmann A. aus Sphove gefunden worden.

Großenfanten, 24. August. Gestern Nachmittag sah man in der Nähe von Sage große Rauchwolken emporsteigen, die von einem größeren Brande herzuführen gien. Wie es sich später herausstellte, handelte es sich um einen Heidebrand. Zwei jugendliche Hirten hatten in ihrem Uebermut ein Feuer angelegt, welches bei der großen Dürre soweit um sich gegriffen hatte, daß sie nicht mehr Herr desfelden werden konnten. Nur durch das Hingutommen zweier Holzarbeiter aus Galen gelang es, dem Feuer Einhalt zu thun, bevor es in die nahe gelegenen Wälder übertrat, andernfalls hätte großer Schaden entstehen können. Auch kam der gleich eintretende Gewitterregen der Lösung sehr zu flatten. — Das hier am gestrigen Tage vorüberziehende Gewitter hat keinen Schaden angerichtet und auch nur wenig von dem langersehnten Regen gebracht.

Zever, 24. August. „Die Getreuen von Zever“ haben den „Getreuen von Elbing“ aus Anlaß des

Hinziehens des Fürsten Bismarck folgendes Schreiben gelangt:

„Zever, August 17. 98. Sehr geehrte Herren! Den Getreuen von Elbing entbieten wir besten Dank für den telegraphischen Gruß von der Elbinger Gedächtnisfeier für unsern teuren entlassenen Küstlen. Unentwundt, in treu deutscher Gesinnung wollen wir für alle Zukunft dem dahingehenden Heißesbleiben unseres Volkes treue Liebe aus treuen Herzen weisen und wollen auch fernhin treu vereint im Gedanken an unsern unvergesslichen Bismarck zusammenstehen zu unserm Vaterlandes Ehr und Frommen! Immer sei Bismarcks Name unser Leitstern! Mit treuem gemeintem Gelegruß Die Getreuen von Zever.“

Wegen, 24. August. Ein seltener Genuß, die Veranstaltung eines Kirchenkonzerts, wird am kommenden Sonntag ausgeben. Der Brater Küchendor wird nämlich an genanntem Sonntage in der hiesigen Kirche zum Besten der hiesigen Armenpflege ein herartiges Konzert ausführen. Da gerade in unserer Gemeinde eine große Notlage gelagenden Vieher mit großer Sorgfalt ausgeübt und eingehend ist, so wird es an einem zahlreichen Auditorium wohl nicht fehlen. Möge darum das Konzert, schon mit Rücksicht auf den mitthätigen Zweck, einen in jeglicher Hinsicht befriedigenden Verlauf nehmen.

X. Zinner, 24. August. Der kranken Galtbof wurde an den bisherigen Wächter Schütte für 24,000 Mk. verkauft.

X. Zinnerwald, 24. August. Herr Ahlers, der frühere Besitzer der Düper Mühle bei Delmenhorst, wird hier direkt am Walde und an den Wäsen auf seinem angekauften Grundstücke ein großes Kurhaus mit 80 Zimmern erbauen, und dasselbe mit allen der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen versehen. — Mit dem Bau eines zweiten Wohnhauses und eines großen Saales hat Herr H. Müller hier selbst gestern begonnen. In dem Wohnhaue werden auch Badezimmer eingerichtet. Vom nächsten Frühjahr ab wird somit Herr Müller (Müllers Kaffeehaus) in der Lage sein, den größten Vereinen Unterkunft zu gewähren.

a. Zedeborf, 24. August. Der Bekler mittelst Fährdampfer nach Kleinieniel ist zur Zeit recht mangelhaft. Das vorige Seltief ist wieder so verschlamm, daß der Fährdampfer „Landwärdchen“ seine Fahrten bei Niedrigwasser ganz einstellen muß. Hoffentlich wird die Ausbaggerung des Seltiefs bald vorgenommen werden.

Aus den benachbarten Gebieten.

Begefa, 23. Aug. Der hiesige Logger „Werra“ ist nach den Mitteilungen seines Führers Kapl. Hallfeld auf seiner letzten Reise von einem englischen Fischdampfer hart bedrängt worden. Der Dampferführer soll die Drohung ausgesprochen und wiederholt den Versuch gemacht haben, den Logger überzurennen. Wie die „Norddeutsche Volkszeit.“ hört, soll die Angelegenheit dem Auswärtigen Amt zur weiteren Verfolgung unterbreitet werden.

Wilmshaven, 24. August. In der heute abgehaltenen Sitzung des Bürgervereins-Kollegiums sollte u. a. beraten werden über die Einführung einer Umlagesteuer (vom Verkauf der Grundstücke) behufs Aufbringung der Kosten für die eventuelle Uebernahme der Volksschule auf die Stämmereifasse. Die Beratung wurde jedoch wegen vorgerückter Stunde abgelehnt. Ebenso wurde die Beschlußfassung über einen zu 12,000 A veranlagten Erweiterungsbau des städtischen Krankenhauses durch Anschließung der Flügelanlagen vertagt, weil man zunächst eine Lokalbeschickung vornehmen will. — Die Wahl des Stationsoposters W. M. zum Bürgervereinsleiter hatte das Kollegium für unzulässig erklärt. M. M. erhob hiergegen Widerspruch beim Kreis-ausschuß in Wittmund, welcher der Klage M. M. stattgab. Wegen dieses Bescheid des Kreis-ausschusses will nun das Kollegium, wie in der heutigen Sitzung beschlossen wurde, die Entscheidung des Bezirks-Ausschusses zu Urlich anrufen. Diese Angelegenheit erweckt in der Bürgerschaft deshalb so lebhaftes Interesse, weil bei dieser Wahl zum erstenmal ein bis dahin nicht gekannter Gegenstand zwischen Bürgern im engeren Sinn und Beamten hervortrat.

Vor 28 Jahren.

Erinnerungen eines evangel. Lazarett-Pfarrers aus seiner Thätigkeit in Frankreich im Jahre 1870.

Von Pfarrer Bott (Nobfelen, Fürstentum Birkenfeld).

[Nachdruck verboten.]

I. Ein evangelischer Pfarrer als Lazarett-Gehilfe und ein Arzt als Hilfs-Prediger.

In der Nacht vom 3. auf den 4. September 1870 reiste ich mit dem mir als Kürier beigegebenen Kolporteur L. von Altenkirchen nach Koblenz ab, um dem Rufe als freiwilliger Lazarett-Prediger nach dem Kriegsschauplatz zu folgen. Im Laufe des 4. September erhielt ich zu Koblenz von dem Ober-Militärparier des VIII. Armeekorps meine Legitimationspapiere und reiste dann am 5. September früh von Koblenz mit einem Militärzuge ab. Ein solcher Militärzug, aus einer langen Reihe von Personen, Gütern und Viehwagen bestehend, ist kein Zug, zumal wenn er auf einer außerordentlich in Anspruch genommenen Strecke dahinfährt; dies mußten auch wir erfahren. Wir brauchten zur Fahrt von Koblenz bis Courcelles nur vier bis fünf volle Tage; die dazwischenliegende Nacht brachte ich auf einem Stuhl des überfüllten Bahnhofes zu Newentischen zu.

In Courcelles hatte ich am 7. September keine Zeit, von der Reize auszurufen, hatte ich doch die Meinung, möglichst schnell den Lazarett-Überrichter des I. Lazarett-Bezirks auszufinden. Bei diesem Suchen wäre es mir beinahe sehr übel ergangen. Mit einem Kandidaten auf dem Wege nach Schloß Montoy begiffen, irte ich vom Wege ab. Auf einmal sah ich einen Trupp Soldaten mit roten Hüfen auf uns zukommen. Sofort machten wir kehrt und gingen an, uns so schnell als möglich, rückwärts zu konzentrieren. Das Laufen war ich doch nicht mehr so gewöhnt, daher befand ich mich infolge allzu großer Ermüdung am folgenden Morgen in

einer etwas niedergedrückten Stimmung. Da wurde mir, der ich mit etwas finsterner Blick der zukünftigen Thätigkeit auf dem Kriegsschauplatze entgegenah, eine Trümmerung und Stärkung zu teil von einer Seite, von welcher ich es nicht erwartet hatte. Auf Veranlassung eines Johanniter-Ritters begab ich mich in die katholische Ortskirche, wo eine Anzahl schwerverwundeter evangelischer Soldaten lag. Während ich vor dem Bette eines derselben stand, trat ein Herr zu mir, der sich als Dr. A. vorstellte und sagte: „Herr Pfarrer, wollen Sie die Güte haben, einen auf dem Kirchhof draußen liegenden evangelischen Garde-Füßler, den Herr Hofmann gestorben ist, zu beerdigen.“ Ich ging mit dem Arzte nach dem Friedhofe, wo der Tote in seiner Uniform lag. Der Arzt hat mich nun, noch einen Augenblick zu warten, da er unter der Beihilfe eines Lazarett-Gehilfen die Regel aus dem Körper des Soldaten herausnehmen wollte; es sei für ihn von wissenschaftlichem Interesse, zu wissen, wo die Regel stehe, da er längere Zeit den Soldaten mit Teilnahme behandelt habe. Da der anderweitig beschäftigte Lazarett-Gehilfe nicht gleich zur Stelle war, bat mich der Arzt, ihm zu assistieren und die Hände des Toten fest an mich zu ziehen, damit er leichter mit dem Messer arbeiten könne. „Sie sind,“ — so jagte der Arzt während der Arbeit zu mir — „jetzt Gehilfe eines Arztes, ich war aber auch Gehilfe eines Patiors, io eine Art Hilfs-Pfarrer, bei diesem Kranken. Heute Morgen sag ich, daß alle meine Mühe bei diesem Kranken nichts ausrichtete und sein Ende nahe sei. Da jagte ich zu dem Sterbenden: „Nieber Freund, menschliche Hilfe ist für Sie nicht mehr da, Ihre Stunde ist nah. Sie haben ja auch gehört von einem Gott, ohne dessen Willen kein Haar von unserem Haupte fallen kann. Es ist Ihnen auch gesagt worden, daß Sie ein Sünder sind, der Vergebung nötig hat und Vergebung haben kann von dem Heiland, der für uns gestorben ist. Glauben Sie das alles?“ Darauf nickte der Füßler, indem er noch einmal die Augen groß aufschlug, dann verschied er.“

Ich reichte tiefbewegt die Hand dem im Herrn mir verbundenen Arzte, welcher dem Sterbenden zuletzt noch eine so heilsame Medizin gereicht hatte. Sodann wurde eine barmherzige Schwester und ein Krankenwärter herbeigerufen, die beiden, der Arzt und ich trugen den Verstorbenen an das offene Grab, wo wir ihm unter Beihilfe des Totengräbers einleiteten. Ich sprach einige Worte und endete die kurze Feier mit einem Gebet.

Da ich in meiner kommenden Thätigkeit gerade viel mit Ärzten verkehren sollte, auf ihr Entgegenkommen angewiesen war, erliefen mir die Begegnung mit diesem christlichen Arzte am ersten Tage meines Aufenthaltes in Frankreich wie ein Zutuf des trennen Wortes: „Jehas 43. 1. 2. Fürchte dich nicht z.“ es war mir, als wäre der Herr mit zu: „Was jagest du, du Kleingläubiger? Siehe, unter allerlei Deuten, auch unter den Ärzten, habe ich mein Volk, überall kann ich die Wege bahnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Zieraukerei.

Gestern Abend um 7 Uhr wurde auf der Alexanderstraße ein Pferd in der graufamsten Weise mißhandelt. Das Pferd war vor einen Wagen gespannt und wurde mehrere Male durchgehoben. Bei seinen Sprüngen riß es sich an den spitzen Schenkelhaken mehrere große und einige Koll tiefe Wüher in beide Hintersehen, so daß die Fleischstücken herunterhängen, und das Blut dem Tiere die Beine hinabfloß. Infolgedessen wurde es vom Wagen abgespannt und die Alexanderstraße hinabgeführt. Unterwegs kramte sich das Pferd noch mehrere Male auf, was man infolge des heftigen Schmerzes, den das Tier empfand, wohl verstehen kann. Der Führer schien dies jedoch nicht einzusehen, denn er schlug zu wiederholten Malen mit dem Peitschenfittel auf den Kopf des bedauernswerten Tieres und unarmherzig los und riß es an dem Zaume, so daß das ganze Maul zerrissen war und von Blut triefte. Die Passanten der Alexanderstraße, die in großer Zahl diesen Mergernis erregenden Vorfall mit ansehen mußten, waren empört ob einer solchen Rohheit. Es wäre wirklich ein Wagnis, daß sich der Tierstuhverein, oder noch besser die Polizei etwas mehr um bearztige Vorfälle kümmerte, damit solchen rohen Menschen einmal energisch klar gemacht werden könnte, daß auch die Tiere Gefühl besitzen. — y —

Telegraphische Depeschen.

BTB. London, 24. August. Reuters Bureau meldet aus Manila: Die Führer der Aufständischen erklären, sie seien willens, mit den Amerikanern zusammenzugehen, und streben sofort die Waffen, wenn sie die Gewißheit haben, daß die Philippinen amerikanische oder britische Kolonie oder Schutzgebiet werden. Andernfalls würden sie sich weigern, die Waffen niederzulegen, und sie würden einen erneuten Aufruhr innerhalb eines Monats erregen, wenn sich die Amerikaner zurückzögen. Die Spanier trügen Scheu, sich in neue Unternehmungen einzulassen wegen der Unsicherheit der Lage. Die geistlichen Dänen schürten den Widerstand gegen jede Forderung des alten Regimes.

BTB. Paris, 24. August. Major Gieschütz erschien heute vor dem Untersuchungsgericht, das in der Kaserne Chateaubain zusammengetreten war. General Forentin führte den Vorsitz. Als Zeugen wurden der Oberst des 74. Infanterieregiments und General Bellieu benannt. Das Urteil des Gerichts wurde dem General Burtland übermittelt, der es Cavagnac mitteilte. Letzterer wird morgen oder am Freitag seine Entscheidung treffen.

Kampfgenosfen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes. Zum **Vämmungspfeisen** versammeln sich die Vereinsmitglieder am Sonntag, den 28. August d. Z., morgens 7¼ Uhr, beim Eingange des St. Gertrudenkirchhofes.



Anzeigen.

Immobil-Verkauf in Westerscheps.

Die zum Nachlasse der Witwe des weil. Ritters Joh. Gerh. Hogen geb. Lindeniers zu Westerscheps gehörende

Köterei

soll öffentlich meistbietend mit Antritt der Gebäude und Gartenländereien zum 1. Mai 1899, des Roggenlandes nach Abergung 1899 verkauft werden.

Erster Termin ist angelegt auf Donnerstag, den 1. September d. J., nachm. 5 Uhr, in dem Böls Wirtshause in Westerscheps. Kaufliebhaber ladet ein Snoel, Autt.

Öffentlicher Verkauf zu Nostrup.

Zwischenahn. Der Hausmann Georg Ehlers zu Nostrup läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft den gesamten Bestand, als:

10 Pferde,

- und zwar: 1 dunkelbraune Stute, belegt vom „Zweifer“, 16 Jahre, 1 dunkelbraune 6jähr. Stute mit Stutfüllen vom „Zweifer“, 1 sechsjährigen br. Wallach, guten Einspämer, 1 vierjährigen br. Wallach, guten Einspämer, 1 zweijährige dunkelbraune Stute, vom „Zweifer“, 1 zweijährige dunkelbraune Stute, vom „Koto“, 2 dunkelbr. Stuten, v. „Zweifer“, 1 Stutfüllen von dems., dunkelbraun, 1 desgl. vom „Achilles“, rotbraun, 8 hochtragende und milchgeb. Kühe, 6 hochtragende Quenen, 8 Kuh- und Ochsrinder, 6 Milchfälder, eine Anzahl großer und kleiner Schweine,

ferner: 1 Breitreifmaschine mit Göpel, 1 fast neue Staubmühle, 1 do. Hähnelmaschine, 1 do. Schrotmühle, 1 Dejmalmwaage mit Gewichten, 1 fast neuen Rutschwagen, 5 Ackerwagen, 2 Erdwippen, 2 eis. Pflüge mit Getreid., 1 do. Dreieckspflug, 3 hölzerne Pflüge, 1 Untergrabspflug, 1 Pferdebad (Planet junior), 1 Koffel-egge, 3 gewöhnl. Eggen, 1 Milchschlitten, 1 Holzschlitten, mehrere Schiebkarren, Groppenkarren, Schweinekasten, Schneelade, 1 Zauchseß, 1 do. Pumpe, 1 Hobelbank, Wagenaufzüge, Windebäume, Spaten, Hacken, Forsten, Recke, Ketten, Trauhölzer, Drahtspanner, Aegre, Sägen, Milchgeräte, Buttermaschine, mehrere komplette Pferdegeschirre, 1 Reitattel, Halfter, 36 verzinte Milchketten, 1 Wacktrug, 1 Wacktrug, 1 großer Kochtopf,

lobann: 4 vollständige zweischlaf. Betten, 1 Zengrolle, 1 Küchenschrank, mehrere Kleiderschränke, eich. Koffer und Kisten, antil. und viele andere hier nicht genannte Sachen und Gegenstände am

Sonnabend, den 17. Sept., nachm. präzise 1 Uhr anfangend, öffentlich meistbietend mit geramer Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber versammeln sich in Verkäufers Wohnung. Bemerk wird, daß pünktlich angefangen wird und zuerst die Pferde zum Verkauf kommen werden. Feldhus, Auktionator.

Ohmstede-Hohseide. Zu verk. 1 tieb. Neue, die in 14 Tagen talst. Dieder. Helms. Tüchelbäse. Zu verk. ein sch. Helms. Joh. Helms.

Billig zu verk. ein wenig geb. Damen-Fahrrad. Nadorfstr. 85, Seite.

Die besten verkäuf. Grundstücke in und bei der Stadt weißt kostenlos nach das Oldenburger Dankbureau. Joh. Wiemken.

Bornhorst. Zu verkaufen ein dreifertiger Jagdhund. Gerh. Wölschen.

Sohnenschnidemaschine zum Ausleihen. S. Havelst. Nadorfstr. 106.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil v.: Wilhelm Ehlers. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg



Deutscher Stenographen-Verein,

Einigungssystem Stolze-Schrey, Oldenburg i. Gr.

Sonnabend, 28. August, abends 9 Uhr, im Klubzimmer des Hotel „Kaiserhof“:

Unterrichts-Kursus für Herren.

Honorar 6 Mk.

Zu regem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Immobil-Verkauf.

Ohmstede-Hohseide. Die Erben des weil. Landmanns Friedrich Nöben daselbst lassen die von ihrem Erblasser nachgelassenen Immobilien, nämlich:

- 1. die zu Ohmstede-Hohseide an der Oldenburg-Deister Bahn belegene sehr gut gepflegte Landstelle, bestehend aus einem in gutem baulichen Zustande befindlichen, zu 3000 M zur Brandfasse eingeschätzten Wohnhause mit Stall und ca. 18 Sch.-E. äußerst ertragfähigem Garten- und Ackerland, 2. den im Bornhorster Moor belegenen Moorplätzen, groß 1 ha 07 ar 37 qm, 3. die im Ohmstede Felde belegenen Wäldchen, die sogen. „großen Wälder“, groß 1 1/2 ha, zum dritten und letzten Male am Dienstag, den 30. August d. J., abends 7 Uhr,

in Deters Wirtshause in Ohmstede öffentlich meistbietend und zwar im ganzen oder geteilt zum Verkauf aufstehen.

Kaufliebhaber ladet mit dem Bemerkten ein, daß in diesem Termine bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt werden soll und weitere Verkaufsauffäge nicht stattfinden.

H. Parvisek, Rechnungssteller, Harenstr. 5.

Ofen. Eisenbahnstation Hof. Gerhard Büffelmann läßt am

Mittwoch, den 31. August cr., nachm. 5 Uhr,

im Ofenkerze keine daselbst nahe der Chaussee belegene Landstelle, Wohnhaus, Nebengebäude, Scheune, Garten, Weide- und Ackerland beim Hause in einer Fläche liegend, 20 Scheffelmaat bester Bonität und in guter Kultur, Weide für 2 Milchkühe, öffentlich verkaufen. Antritt 1. Mai 1899.

Kauflustige ladet ein C. Hagenborn, Autt.

Den 30. August d. J., nachm. 4 Uhr,

im Restaurant des Herrn Dreiser daselbst, Bremerstr. 28, zum zweiten Mal öffentlich meistbietend zum Verkauf aufstehen.

In dem Hause wird z. Bt. ein einträgliches Schmiedgeschäft betrieben, es eignet sich aber seiner vorzüglichen Lage (neben der Kavalleriekaserne) wegen auch zur Einrichtung eines jeden anderen Geschäftes, namentlich können schöne Läden bequem eingerichtet werden.

Eben dieser Lage wegen dürfte das Haus auch den Herren Offizieren zum Ankauf zu empfehlen sein. Der Mietzins des Hauses beträgt nachweislich 1500 M.

Zm ersten Verkaufstermin sind für das überaus wertvolle Immobilien nur 20.000 M geboten. Zu obigem Termin soll bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt werden, da besonderer Umstände halber ein dritter Verkaufstermin möglichst vermieden werden soll.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus; auch wird dort jede Auskunft gern erteilt. Bergstr. 5. Hnd. Meyer, Ratslfr. u. Mandatar.

Zwangsvorsteigerung.

Am Freitag, den 26. August d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hier selbst zur Versteigerung:

- 1 Pianino, 2 Sofas, 2 Sofaflische, 1 Sekretär, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 2 gr. Spiegel, 1 Spiegelisch, 2 Spiegel-schränke, 1 Paneeltorte, 1 Regulator, 1 Bett nebst Bettstelle, 1 Waschtisch, 2 Kleiderschränke und sonstige Hausgerätschaften;

ferner: 1 Treten, 1 Cigaretten-Automat und 1 gr. Musikautomat.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Hofede. E. Kider beabsichtigt seine an der Staatschauffee, mitten im Orte belegene beiden, von Nowad und Hüling bewohnten Häuser mit Garten, mit Antritt zum 1. Mai 1899 zu verkaufen. Kauflustige wollen sich an Kider oder mich wenden. C. Hagenborn, Autt.

Neu angekommen:

Apfelsinen, Sonntagschen, Victoria-Zwiebäl, Sakerlata, Vanille-Zucker, Galicyl, Weinstein-säure, Parmesan-käse.

Ed. Schmidt, 1. Dobbenstr. 15.

Hemdentuche

empfehlen in allen Preislagen per Dtz. von 18-50 Pfg.

Unter Preis:

Ein Posten schwere Qualität Meter 35 Pfg.

J. Ohmstede,

Nachternstr. 32.

Heringe.

Zus eingetroffenen Waggonladungen neuer Elsflether Heringe, welche in diesem Jahr besonders fett und zart ausfallen, und dabei sehr billig sind, empfehle:

- Beste Superior Stück 8 1/2, Dtd. 90 1/2, große sortierte „ 7 1/2, „ 80 1/2, prima „ 5 1/2, „ 60 1/2, Bahndose, 45/50 Stück, 250 u. 3 M, fl. prima Stück 5 1/2, Dtd. 50 1/2, Bahndose, 60 Stück, 240 M infel. Dose, in 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen zum billigsten Tagespreise.

H. Braun.

Heringe en-gros. — Eigene Marinieren-Anstalt.

Nachternstr. 53. Verkaufsstellen: Donnereschweefstr. 16. Osterburg, Schulstr. 1b.

Torkwert Klein-Scharrel.

Bad- u. Grab-Torf bester Qualität zu billigsten Preisen fest Haus, sowie franco jeder Bahnhstation. Harenstr. 5. Aug. Dittmer.

Wegen Betriebsübertragung billig zu verkaufen ein ca. 2 1/2 Hf. Motor.

Tüchtig zu befehen. Georg Müller, Dampf-Kaffeebrennerei.

Wohnungen.

Logis f. 2 j. Leute. Harenstr. 4. Ein freundl. Logis zu verm. Harenstr. 45.

Bakanz und Stellengefuche.

Gelucht zum 1. Nov. ein erfah. Mädchen für Küche und Haus.

Geb. Zulihart Warkstedt, 1. Dobbenstr. 22.

Kaufmann (Manufacturist), 26 Jahre alt, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen Lebensstellung als Leiter eines Geschäftes oder Filiale. Auch ist Suchender nicht abgeneigt, eine gute dauernde Reisestelle anzunehmen, da in Oldenburg und Ostfriesland gut eingeführt und beliebt ist. Branche enerlei. Eintritt bald oder später. Off. u. J. L. 500 an die Exp. d. Bl. erk.

Dankagung.

Ohmstede, 24. August 1898. Allen denjenigen, die unserem verstorbenen Bruder in seiner Krankheit so hilfreich zur Seite standen, bei seiner Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihm das letzte Geleit gegeben haben, sowie Herrn Pastor Ramsauer für seine tröstlichen Worte sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.

Familie Wegen.

Familien-Nachrichten.

Billich und unerwartet starb unser lieber Sohn und Bruder Johann im Alter von 20 Jahren. Familie Janken.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 26. d. M., morgens 8 Uhr, vom W. F. Lubow-Spital aus auf dem neuen Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) Pastor Loemicken, Großenmeer; (Tochter) Aug. Hülse, Oldenburg. Gestorben: Frau Ww. C. Bülling, geb. Meyer, Berne; Frau Landgerichtsrat Ww. Deelen, Oldenburg, 55 J.

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichstag unter der Vorsitzenden des Reichstagespräsidenten ist nur mit genauer Mehrheit geneigt. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorlesungen sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 25. August.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

Plattdeutsches. Der Allgemeine Plattdeutsche Verband umfasst zur Zeit 35 Vereine. Die einzelnen Landesmannschaften in Berlin gehören fast sämtlich dem Verbande an. Der „Oldenburger Klub“, der übrigens auch enge Beziehungen zu ihm unterhält, hat sich zur Zeit noch nicht angegeschlossen. Die Plattdeutschen Vereine in der Schweiz haben sich zu einem Landesverbande geeinigt. Sie werden auf dem diesjährigen Verbandstage des „Allgem. Plattd. Verbandes“, der vom 2. bis 4. Oktober in Kiel abgehalten wird, den Antrag stellen, den nächsten Verbandstag in Frankfurt a. M. oder in Strassburg abzuhalten. — In der letzten Nummer der Berliner Monatschrift „De Gelboom“ wird August Freudenthal ein Nachruhm gewidmet, darin heißt es: „Sei wer er auch ist, er wird Plattdeutscher, ein wirkliches Talent, das aber bei seiner Beschäftigung nicht so bekannt wurde, als es bei dem verdient. Aber so oft in Hochdeutsch oder Plattdeutsch das Lied anstimmt, wird „O schöne Lied“, so oft wird August Freudenthal wohl lebendig. — Ein Mund ist nur still, he singt uns kein Lied mehr, he vertellt uns nichts mehr von seiner Leere.“ „Heid“, umso mehr will ich von ihm singen und vertellen, das he inner uns lebendig blüht.“

Die deutsche Eisenbahn. Die Eisenbahn in Deutschland, die im ersten Halbjahr 1898 schon einen sehr bedeutenden Umfang angenommen hatte, dürfte sich jetzt wohl durch die große Hitze der letzten Zeit noch wesentlich heben. Nachdem die technischen Einrichtungen für den Gütertransport in den letzten Jahren wesentlich vervollkommen worden sind, ist es jetzt möglich, ohne zu großen Verlust durch die Einwirkung der Lufttemperatur größere Mengen Naturerzeugnisse zu verschiffen, als auch über große Entfernungen hin zu versenden. In wie großem Maßstabe dies schon heute geschieht, dafür liefern die Einfuhrzahlen den besten Beweis. Ingesamt wurden fast 3 Millionen Doppelzentner im Werte von etwa 4,000,000 Mk. eingeführt, wovon allein auf Norwegen über 2,000,000 Doppelzentner entfallen, also etwa 1/2 der gesamten Einfuhr! Interessant sind dagegen die Zahlen für den gleichen Zeitraum des Vorjahres; es wurden nämlich 1897 nur 89,295 Doppelzentner eingeführt, die einen Wert von nur 118,000 Mk. hatten, also nur der 1/20. Teil der diesjährigen Einfuhr.

Obsternte. Die im Herbst 1898 zu erwartende Obsternte ist nach den letzten erschienenen „Monatsbl.“ im allgemeinen höchstens eine mittlere zu nennen, und zwar gilt dies sowohl von Äpfeln und Birnen als auch von Zwetschen und Pflaumen. Was die Kernobsternte anbetrifft, so stehen Obengärten mit teilweise mittelgroßen Ausbilden, wie Württemberg, Bayern, Königreich Sachsen, Schleisen, Brandenburg, Pommern, Oldenburg, Provinz Sachsen, sowie mit geringen oder geringen bis mittleren Ausbilden, wie Baden, Wals, Anhalt, Mecklenburg, Großherzogtum Hessen, Oldenburg, Provinz Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Thüringen, Westfalen, Rheinprovinz, Hessen-Nassau, Elsaß-Lothringen gegenüber. Für Äpfel sind leidliche Ausbilden in Württemberg, Königreich Sachsen, Oldenburg, Schleisen, Brandenburg, Pommern, Provinz Sachsen; für Birnen allein in Bayern. Die Ernteaussichten für Pflaumen und Zwetschen bleiben quantitativ noch weit hinter denen der Apfelernte zurück. Am besten steht es in der Pfalz, in Baden und in Großherzogtum Hessen; weniger gute Ernten haben vorzugsweise Württemberg, Bayern, Königreich und Provinz Sachsen, Thüringen, Posen, während in den übrigen Obengärten nennenswerte Erträge voraussichtlich nicht erzielt werden. Feilermaten in allen Distrikten sind nach dem „Gann. Cour.“ zu erwarten in den beiden Mecklenburg, in Hannover und Braunschweig.

Gefährdung von Telegraphenanlagen. Unsere Jugend genießt jetzt wieder in vollen Zügen die lang ersehnte Zeit des „Drachens steigen lassen“. Jedes Kind des Vergnügens gar häufig dadurch zu einem lebensgefährlichen Spiel, daß die Kinder sich zu sehr in der Nähe der Schrauben und Wege aufhalten und gar leicht durch die den Papierdrachen nachschleppenden „Drachenschnur“ die dort hinführenden Telegraphen- oder Telephonleitungen gefährden. Besonders bei feuchter Witterung kann die Verbindung zweier Leitungsdrähte durch einen Drahtenschwanz leicht zur vollständigen Ableitung des elektrischen Stromes führen und erhebliche Betriebsstörungen verursachen. Nach § 318 des Reichsstrafgesetzbuches wird die fahrlässige Gefährdung einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mk. bestraft. Indem wir hiermit auf diese unangenehmen Folgen der Verwidelung von Drahtenschwänzen oder auch Zeitweilen mit den Telegraphen- oder Telephonleitungen hinweisen möchten, empfehlen wir, den Kindern auf das dringendste einzuschärfen, beim Steigenlassen der Drachen den Telegraphenstrangen zu möglichst fern zu bleiben und das immerhin beschränkte und gesunde Spiel auf freien Stützungen und Bänken zu betreiben, vorausgesetzt, daß sie hier den etwaigen Anweisungen keinen Schaden zufügen können.

Ein Verein, dem von allen Seiten ungeteilt Aufmerksamkeit zuteil werden sollte, ist der deutsche Privatbeamtenverein mit dem Hauptstabe in Magdeburg. Aus seinen Anfängen hat sich derselbe zu einer bedeutenden Vereinigung emporgearbeitet. Er verfolgt den Zweck, seinen Mitgliedern Unterstützung in Nothlagen mancher Art zu kommen zu lassen. Außerdem gewährt er seinen Mitgliedern bei geringer Prämienzahlung Zutritt zu Kranken- und Pensionskassen. Außerdem zahlt man bei bestimmten Feuer- und Lebensversicherungen bedeutend herabgesetzte Prämien, und viele Wähler sind kontraktlich zu billigeren Preisen verpflichtet. In allen größeren Städten Deutschlands befinden sich Zweigvereine, so haben sich auch in unserer Stadt Herren aus allen Ständen zu einem solchen vereinigt. Der Verein verbindet zugleich das Nützliche mit dem Angenehmen und bietet seinen Mitgliedern am ersten und dritten Donnerstag jeden Monats gefällige Abende und zwar im „Hotel Kaiserhof“.

Zwischenruf. * * *. Am 8. und 9. Oktober veranstaltet der hiesige Verein für Tierchutz und Geflügelzucht eine allgemeine Geflügelausstellung. Damit die Beteiligung eine recht große wird, sind Mitglieder gewählt, deren Aufgabe es ist, in dem ihnen zugetheilten Bezirk der Gemeinde eifrig zur Beschaffung der Ausstellung anzuregen. Die Frage, ob der Verein sich eigene Ausstellungsgefäße anschaffen will oder nicht, wird in der nächsten Versammlung wieder besprochen werden. Herr R. Voigt wird alsdann Kostenanschläge vorlegen. Mit der Ausstellung ist wiederum eine Versegelung des angekauften Geflügels verbunden. Der Schluss des Festes bildet wieder ein „Hühnerball“. Tagtäglich laufen zu der am Sonntag stattfindenden VI. großen Zwischenrufer Segel- und Ruder-Regatta, verbunden mit einem Wettfahren der Fischerboote, Nennungen ein, jedoch eine recht gute Beteiligung an allen drei Rennen gefehert ist. Die abzufahrende Strecke ist so gelegt, daß die Boote während der ganzen Dauer des Rennens von den Gärtchen aus bequem schon mit blohem Auge verfolgt werden können. In den Gärtchen konzentriert die Embener Stadtbevölkerung. Der Start ist in diesem Jahre bei Meyers Steg. — Höhere Eisenbahnbeamten aus verschiedenen Städten Deutschlands langten im Verein mit der hohen Wanderkommission gestern per Extrazug hier an, besuchten das Kurhaus, fuhren über den See nach Dreierberg, zurück nach hier und dann nach Oldenburg §. Hoppens, 24. August. Aus der Sitzung der Gemeindevertretung vom Dienstag, den 23. d. M., ist das nachstehende mitzutheilen: Was schon berichtet ist, Herr Jäfen, welcher Vorsitzender des ersten Bezirks und Mitglied der Kommission zur Überwachung der Hauptplatzordnung war, verstarb, und war deshalb eine Neuwahl für die beiden Ehrenämter erforderlich. Es wurde gewählt für den ersten Posten Herr Zimmermeister Ehrenstorf und für den zweiten Ehrenamt Herr Zimmermeister Ehrenstorf. Das schon mehrfach erwähnte Statut hier. Einleitung der Gemeinde Hoppens in 3 Bezirke, wurde in erster Lesung genehmigt. Schon in der vorigen Sitzung beschloß sich die Gemeindevertretung mit einer Eingabe der Anlieger der Müller- und Friederikenstraße am Auf-

stellung von Gaslaternen, und verwies man die Sache an die Beleuchtungskommission. Die Angelegenheit gelangte auch gestern noch nicht zur Erledigung, indem beschloffen wurde, zunächst die Petitionen zu einer Interessentenversammlung zusammenzurufen. Im öffentlichen Teil der Gemeinde sollen mehrere Petroleumlaternen zur Aufstellung gelangen. Die Schriftensammlungen will man auffordern, für ordnungsmäßige Instandhaltung der Gemeindehitze Sorge tragen zu wollen. Genehmigung fanden mehrere Gesuche um Steuererlässe. Zur Kenntnis gelangte ein Schreiben vom Großherzoglichen Amte Jever, in welcher dasselbe ersucht, sich über die eventuelle Kanalisierung des den Garnisonfriedhof zu Norddeich umgebenden Grundes zu äußern, da das Amt alsdann mit der Garnisonverwaltung in dieser Sache unterhandeln will. Wegen der großen Schwierigkeiten, die dieser Sache entgegenstehen, soll dieselbe vorläufig auf sich beruhen bleiben.

A. Fürstentum Rübek, 23. August. Die freiwillige Feuerwehrein in Cutin feierte ihr 25. Stiftungsfest. In den Festlichkeiten nahmen u. a. teil Herr Oberregierungsrat Wäde und Herr Bürgermeister Wäde. Der ereignisreiche Tag vor dem Vorstand der Wehr, der letztere überreichte den Feuerbescheid, die der Wehr 25 Jahre angehören, die Ehrenzeichen. Der Hauptmann der Wehr, Herr Ratsher Schade, der den gesamten freiwilligen Feuerwehren des Fürstentums vorsteht, gedachte des Landesherren. Die Wehr erhielt zu ihrem Jubiläum 500 Mk. vom Gemeinderat und 500 Mk. von den in Cutin arbeitenden Feuer-Vericherungs-Gesellschaften. Der Frauenverein überwieb die Unterstützungsgeld 30 Mk. — Ein Künfler-Konzert wurde in der altemwürdigen Kirche zu Cutin veranstaltet. 800 Personen hörten demselben zu. Das Künfler-Ehepaar Schumann-Greif, das im Dorfe Cutin alljährlich sich zu erholen pflegt, war auch diesmal wieder der Veranstalter. Als Solisten wirkten mit: Frau Kammerjängerin Schumann-Greif von der Hof-Oper in Berlin, ferner Fräulein Josephine von Birner und Herr Mathieu Lorent vom Hamburger Stadttheater und Herr Musikdirektor Spengel aus Hamburg. Den aus 40 Personen bestehenden Chor bildete der Cäcilien-Verein zu Hamburg gestellt. Der Ueberflugh dürfte ein sehr hoher sein. Er kommt den Armen der Gemeinde zu gute. In Cutin herrscht während des Sommers stets ein lebhafter Künflerbetrieb.

Kaiser Wilhelm-Gedenkstein-Einweihung

am 4. September 1898, auf dem Gerzierplatze in Donnerdichwee.

Oldenburg, 24. August. Die drei Kriegervereine der Stadt Oldenburg, nämlich der Kampfgenossen-Verein, der Verein ehemaliger 19. Danziger und der Kriegerverein vor dem Heiliggeistthor beachtlicher bekanntlich zum Andenken an die am 16. Juni 1899 von Kaiser Wilhelm dem Großen als Feldherr des Norddeutschen Bundes abgefallene Truppenführung über die Gärten Oldenburgs gemeinschaftlich einen Gedenkstein aus Granit auf dem Donnerdichwee Gerzierplatz zu errichten und die Entfällung und Einweihung dieses Denkmals am Sonntag, 4. September d. J., vorzunehmen. Wie wir bereits mittheilten, sind zu dieser feierlichen Kriegervereine im Amtsbezirk Oldenburg eingeladen worden, doch werden auch alle anderen Mitglieder von Kriegervereinen zu der Feier gerne zugelassen.

Das uns vom Festausschuß übersandte Programm für die Feier lautet wie folgt:

- 1. Nachmittags 3 Uhr: Auftreten der Kriegervereine auf dem Pferdemarktplatz.
2. Nachmittags 3 1/2 Uhr: Abmarsch des Festzuges zum Donnerdichwee Gerzierplatz.
3. Nachmittags 3 3/4 Uhr: Festakt zur Entfällung des Gedenkstein. — Musik: Gesang: „Nied. Lied.“
4. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Konzert im „Grünen Hof“. (Eintritt für Kameraden und deren Damen frei, Eintritt 30 Pf.)
5. Nach dem Konzert beginnt der Festball im Saale des „Grünen Hof“. (Kameraden zahlen für ein Tanzband 50 Pf., Eingeladene dagegen 1.50 Mk.)

hat, sind von dem bisher wenig bekannten Komponisten Diamanti von neuem in Musik gesetzt worden. Die Oper erlebte vor kurzem in Bologna ihre erste Aufführung im Teatro Obolardo und fand Beifall.

Nachahmungsstücke. Das Dagmar-Theater in Kopenhagen wird in dieser Saison Gratia-vorstellungen für Arbeiter geben. Dieselben sollen Sonntag nachmittags stattfinden. Zunächst sind drei Sonntage in Aussicht genommen. Die erste Vorstellung wird am 28. d. M. stattfinden, und zwar soll Henrik Ibsens Drama „Brand“ gegeben werden. Man beschäftigt übrigens nicht nur den Arbeiterfreisen, sondern auch anderen unbedemelten Einwohnern auf diese Weise Gelegenheit zu geben, gute Theater-vorstellungen zu sehen.

Kein neues Drama von Ibsen. Obwohl 1898 ein Ibsen-Jahr ist (der Dichter giebt bekanntlich alle zwei Jahre zu Weihnachten ein Buch heraus), wird in diesem Winter kein Drama von Henrik Ibsen erscheinen. Wie dem „Nord. Cour.“ aus Christiania von einem neuen Verwandten des Dichters geschrieben wird, hat Ibsen der Jubiläumsschriftlichkeiten wegen keine Zeit gefunden, ein neues Werk zu schreiben. Er hat sich vielmehr damit begnügt, seine eigene Meinung über die richtige Auffassung seiner bereits im Druck erschienenen Dramen zu Äußern zu bringen. Wie nicht geringer Spannung werden namentlich die Dramen des Ibsenischen Gedankens der Lösung der vielen Räthel entgegenstehen, welche der große Dichter der Welt bisher gelöst hat.

Charles Dickens genießt noch heutzutage bei seinen Landesleuten von allen englischen Schriftstellern die größte Popularität. Jedes Jahr wird an seinem Geburtstag sein Bild in der Westminsterabtei von seinen Verehrern mit Blumen geschmückt. In diesem Jahre nun hat, wie das „Journal des Debats“ erzählt, einer derselben einen neuen Akt der Ehrung für seinen Lieblingschriftsteller erdormen: er veranstaltete Bürgerfahrten nach den verschiedenen Punkten Londons, die Dickens in seinen Romanen beschrieben hat, und so sieht man vor gewissen Häusern der Metropole von Zeit zu Zeit dichtbesetzte Wagen anhalten, deren Insassen entlockten Gesanges und mit feierlicher Miene die Erläuterungen anhören, die ein Führer bedieft — es sind die Verehrer Dickens.

Gipfel der Sittsamkeit.

Vom Wangerooger Badestrand.

Vom meerumspülten Wangeroog Die bunte Badeflagge weht; Und da die Wellen togen hoch, Gar mancher hin zum Baden geht, Zeils nur aus Sport, zeils zum Vergnügen, Zeils, um der Reinlichkeit zu g'nügen.

Am Damenstrande nur ist still. Denn ach, es liegt ein Geruchts Jetzt bei den Klarren, welcher will, Daß jede ab sich wenden muß, Die nicht vom Meer, dem kühlen, nassem, Die Glieder will bespülen lassen!

Wie war das früher doch famos! Zur Badzeit war stets ein Späßen, Die Heiterkeit war immer groß — Jetzt hat das alles nachgelassen, Seit zarte Seelen sich beslagten, Das And're zugunsten wagten.

Sonst durft' kein Männerzuge ruf'n Voll Reugier dort auf den Kosfümen, Genäßt aus blau' und rot' Kattun — Jetzt darf nicht mal ein Weib sich rühmen, Zu sehn, wie — gänzlich angezogen — Die Weisßen tauchen in die Wogen!

Ich möcht' den Hypertensiven raten, Schon ihrer eignen Lungen wegen, Doch mit verbund'nem Aug' zu baden, Um keinen Anstoß zu erregen; Auch könnte ja das Meer erlösen, Wenn trübe Damen es betreten! E. B.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Leo Tolstoj tritt am 9. September in sein 70. Lebensjahr. Zur Feier dieses Tages wird in Berlin ein literarisches Fest vorbereitet, zu dem mehrere große Vereinigungen zusammengetreten sind. Beachtenswert ist, in einem der größten Säle Berlins eine allgemeine, jedermann zugängliche Festfeier, bestehend aus einer Festschreibung, dem Vortrage ausgedehnter Stücke aus den Werken Tolstoj und der fernöstlichen Vorlesung des 5. Aktes aus seinem Drama „Die Macht der Finsternis“, zu veranstalten. In dem darauffolgenden Sonntag, den 11. September, soll eine Matinee stattfinden, in der Tolstoj's Lustspiel „Die Fährte der Bildung“ zur Darstellung kommen wird.

Die „Photographische Union“ in München hat eben unter dem Titel „Alte Kunst“ einen neuen aus-gegeben, mit 120 Illustrationen geschmückten Katalog ihrer religiösen Kunstblätter und Prospektwerke herausgegeben, den sie gegen Einzahlung von 20 Pf. in Briefmarken überall hin franko versendet. Der Katalog bietet ein vollkommenes Bild unserer modernen religiösen Kunst, deren Freunde die bedeutendsten zeitgenössischen Meister mit ihren besten Werken darin verzeichnet finden.

Ministerialrat Karl Jeller, der Komponist der allbekanntesten Opern „Der Vogelshändler“ und „Der Dreierger“, ist in Baden bei Wien gestorben. Bekanntlich wurde Jeller vor einiger Zeit in seiner Abwesenheit wegen Geschäftsbetruges zu einem Jahre Kerker verurteilt; der obere Gerichtshof ordnete jedoch eine neue Verhandlung an, die nun aber nicht mehr durchgeführt werden kann. Schillers „Räuber“, die bereits Verdi in Musik gesetzt

Aus aller Welt.

Zur Aenderung unseres Kalenderystems.

Einen interessanten Beitrag zur Frage der Kalenderreform, die jüngst von dem Astronomen Prof. Höpfer wieder stark in Fluss gebracht worden ist, liefert eine Arbeit des Oberbaurats Stämpfle. Der Kalender greift in das bürgerliche Leben tief ein, und mannigfache Verbindlichkeiten für die sozialen Institutionen dienen nur dazu, diese Bedeutung zu verstärken; haben wir doch ein besonderes Kirchenjahr, ein Schuljahr, ein Vereinsjahr, ein Etatsjahr u. s. w. Der bevorstehende Anfang eines neuen Jahrhunderts bietet nun Anlass, diese Einrichtung einer ernstlichen Kritik zu unterziehen, ist doch das Jahr 1900 für die griechisch-orthodoxe Kirche wieder ein Schaltjahr, während der gregorianische Kalender den Ausfall des Schalttages anordnet. Die Differenz zwischen beiden Kalendern betrug aber bisher schon 12 Tage. Die Aufrechterhaltung dieser Doppelung würde im Jahre 2300 eine Differenz von 16 Tagen ausmachen, und die kirchlichen Feste, die für das bürgerliche und wirtschaftliche Jahr die maßgebenden Zeitnormen vielfach liefern, würden in den verschiedenen Ländern über einen halben Monat gegen einander verschoben sein. Das Oesterreich zum Beispiel, das sich nach dem Tage des Aequinoctiums richtet, wird nach dem julianischen Kalender ganz unrichtig gefeiert. Aber auch der gregorianische Kalender ist nicht frei von Mängeln. Die veränderte Lage der Feste überhaupt, die ungleiche Länge des Winter- und Sommerhalbjahres mit ihrer belästigenden Wirkung auf die Schulferien, das Schwanken der Monatsdauer zwischen 28 und 31 Tagen, die Lage einzelner Festtage unmittebar der Arbeitswochen, das die Kalenderarbeiten alle Jahre auf andere Wochen fallen, das im gregorianischen Kalender die dem Gedanken einer Weltverbesserung des gregorianischen Kalenders entgegenstehen. Sie setzen nun die Reformvorschlüge ein. Die Veränderung der Daten von 1 bis 2 Wochenlagen von Jahr zu Jahr würde sich nur ändern lassen, wenn die Zahl 52 der Wochen in den 365 beziehungsweise 366 Tagen des Jahres aufginge. Es bleibt aber immer ein Rest von 1 beziehungsweise 2 Tagen. Dieser Ueberschuss wäre nur so unterzubringen, daß man eine (oder im Schaltjahre) zwei Wochen im Jahre mit je 8 Tagen ausstattete. Dann würden die Kalendertage alljährlich auf denselben Wochentag fallen, und auch die Festtage könnten abdam auf die Sonntage festgelegt werden. Und zwar soll die Woche vor Weihnachten das natürlich auf einen Sonntag angelegt wird, da ja auch das 8 Tage darauf beginnende neue Jahr mit einem Sonntag einsetzt, auf 8 Tage ausgedehnt wurde, und ebenso für das Schaltjahr die letzte Woche des Juni, der dann 31 Tage erhielt. So würde auch immer eine feststehende Halbierung des Jahres in eine Osterhälfte von 182 (beziehungsweise 183) Tagen und in eine Michaelis-Hälfte von 183 Tagen sich ermöglichen. Die Dauer der Monate beträgt 30 oder 31 Tage. Als Zeitpunkt für die Einführung dieses Kalenderystems wird ein Jahr angenommen, bei welchem nach dem bisherigen Laufe der gregorianischen Einteilung der Anfang von selbst auf einen Sonntag fiel, also z. B. das Jahr 1899. Die Vereinigung der beiden neuen Wochentage dürfte ja nicht so schwierig sein.

Kleine Mitteilungen.

Der holländische Pianist Siebeking wurde gestern Abend in Köln nach einem Konzert verhaftet, weil er vor einem katholischen Priester, der eben mit dem Allerheiligsten zu einem Sterbenden ging, nicht den Hut abgenommen hatte. — Eine bei Dresden-Plauen gelegene Papierfabrik mußte an einem der letzten Tage den Betrieb wegen großer, auch anderwärts beobachteter Mäusen- und Insekten, so daß die Papierbereitung bestimmten Malen und Stellen auf die zur Papierbereitung bestimmten Malen und Stellen, so daß das weiche Schrotbrot in kurzer Zeit von den Mäusen von Mühleneisen bedeckt und dadurch unbrauchbar wurde. — Im Hofsommer erklärt sich der Dienstleutnant Heiser, der in der Nacht zum Mittwoch in der Trunkenheit umhertrottelte, in einem kleinen, sehr kalten Wasser führenden Gehirnschlag taumelte und darin mit dem Unterpferde liegen blieb. Am anderen Morgen wurde er tot aufgefunden, nicht ertrunken, sondern erstickt. — Der Betrieb der Cornergratz-Bahn, die eine Höhe von 3000 Metern erreicht, also die höchste Bergbahn Europas ist, wurde am Sonnabend eröffnet. Die Anlage sowie der elektrische Betrieb der Bahn finden allgemeine Anerkennung.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 25. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Table with columns for Spar- und Leih-Bank, Oldenburg, 25. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Lists various bonds and interest rates.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg.

Table with columns for Witterungsbeobachtungen in Oldenburg. Shows weather observations for August 24 and 25.

Seidenstoffe. Garantirt solide, Sammet, Plüsch u. Peluvs liefern direkt am Preis. Man verlange Muster mit Angabe d. Gewünschten, an Fabrik und Versand von Elten & Kussen, Handlung, Crefeld.

Zelten und Tanzbuden — doch da wird es sobald nicht enden. Unsere Straßen gleichen Wagenburgen, dicht an dicht sind die Wagen gestellt, kaum Platz lassend für das ungeheure Menschenengewege. In den Tanzsälen und Konzerthallen entwickelt sich bald ein fruchtfröhliches Leben, das erst sein Ende erreicht, wenn die aufgehende Sonne zum Heimweg leuchtet.

Landgericht.

Sitzung vom Mittwoch, den 24. August.

Die Justizkammer des Groß-Landgerichts erledigte heute folgende Strafsachen: 1. Wider den Dachdeckerlehrling Johann Fode aus Langwarden, 3 Jt. hier in Haft, wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit. Er ist angeklagt, an einem etwa 8 Jahre alten Mädchen unzüchtige Handlungen begangen zu haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Urteil: 1 Jahr Gefängnis. 2. Gegen den Maler Ludwig Kummer aus Wedden, 3 Jt. hier in Haft, wegen Diebstahls im Rückfalle. Die Staatsanwaltschaft klagt ihn an, im Juni oder Juli d. J. zu Langdörren der Catharine Barnhagen eine Photographie im Werte von 1 Mk. weggenommen und sich zugeeignet zu haben. Der Angeklagte räumte die ihm zur Last gelegte strafbare Handlung ein und wurde er hierwegen mit Rücksicht auf seine vielen Vorstrafen zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt. 3. Wider den Fingerringmacher Friedr. Willens zu Delmenhorst und dessen Gehilfen Marthe geb. Wochowitz, wegen Verbrechen gegen § 289 des Str.-G.-B. Sie stehen unter Anklage, im Mai d. J. ihre eigene, bewegliche Sache dem Handlungslehrling in rechtskräftiger Weise weggenommen zu haben, indem sie mehrere Bilder an andere verkauft, trotzdem wegen rechtskräftiger Miete ein Arrestpfand bezüglich der in der Wohnung befindlichen Sachen erlassen war. Das Gericht verurteilte beide zu 10 Mark Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängnis. 4. Gegen die Witwe Marg. Gab. Koopmann, geb. Silje, zu Solle, wegen Diebstahls im Rückfalle. Es wird ihr zur Last gelegt, 1) im Mai d. J. zu Oldenburg der Witwe Anna Brunsen ein Paar Wollschleppentücher und 2) am 30. Mai d. J. der Witwe Blieserich daselbst eine Tricotkappe und einen Unterrock weggenommen zu haben. Den Diebstahl bei der Blieserich räumte die Angeklagte ein, die Entwendung der Schleppentücher nicht bei der Blieserich, sondern bei der Vorstrafen hielt das Gericht eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten für angemessen. 5. Wider den Diensthilfsmann Johann Heinrich Bremer zu Oldenburg, wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit. Die Staatsanwaltschaft klagt ihn an, an einem Mädchen unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit fand die Verhandlung hinter verschlossenen Thüren statt. Urteil 8 Monate Gefängnis. 6. Gegen den Stationsarbeiter Christian Hermann Wachtenberg zu Lohne, wegen Verbrechen gegen § 133 des Str.-G.-B. Die Staatsanwaltschaft beschuldigt ihn, Ende Mai d. J. in Lohne 11 Uhren oder sonstige Gegenstände, welche sich zur amtlichen Aufbewahrung an einem bestimmten Orte befanden, und welche ihm amtlich übergeben waren, vorzüglich bei Seite geschafft zu haben, indem er mehrere Dienstschreiben, die ihm übergeben waren, jedoch die er selbst aus dem Eisenbahnwagen genommen hatte, nicht wie vorgeschrieben, an den Stationsverwalter ablieferete, sondern nach seiner Privatwohnung brachte. Der Angeklagte hatte die Verhandlung der Strafsache zur Abwendung an die Bestimmungen der Staatsanwaltschaft fertig zu machen. Er war in der Erledigung dieser Arbeit säumig, und liefen von verschiedenen Stationen Mahnbriefe ein, daß die Verhandlung zu den erhaltenen Gütern rüsten. Um nun zu verhindern, daß seine Säumigkeit entdeckt wurde, nahm er die Briefe, in denen er Mahnbriefen vermuten konnte, an sich, und nahm sie mit nach Hause, ohne sie später abzuliefern. Mehrere Briefe wurden später gegen ihn in seiner Wohnung gefunden. Das Urteil lautet auf 7 Tage Gefängnis. 7. Wider den Arbeiter Johann Colbetch in Deichhorst wegen Verbrechen gegen § 289 des Str.-G.-B. Der Angeklagte bediente eine Wohnung im Hause des Bauunternehmers Wierling in Delmenhorst. Zugleich er nun noch die Miete schuldet, schaffte er doch, entgegen dem Verbot des Glaubigers, ein Kuhn, einen Tisch, 6 Stühle, einen Tisch und diverse Bilder aus der Wohnung fort. Er wurde hierüber heute zu 10 Mk. Geldstrafe eventuell zwei Tagen Gefängnis verurteilt. Das Gericht erledigte hierauf noch mehrere Berufungssachen.

Anzeigen.

Die öffentlichen Wasserzüge in der Gemeinde werden vom 3. September an geschaut werden. Die Anlieger werden aufgefordert, dieselben bis dahin in schaufreien Stand zu setzen, namentlich Anlandungen abzuräumen, die Flußbetten von Schlamm und Wasserpflanzen gründlich zu reinigen und das überhängende Gestrüch aufzuräumen. Gegen lästige Besondere wird eine Geldstrafe bis zu 9 M. erkannt und evtl. Mangelplätze auf ihre Kosten beseitigt werden. Die Herren Bezirksvorsteher wollen künftigen lassen. Zwischennah, 20. August 1898. Feldhus, Gemeindevorsteher. Verpachtung einer Mühlenbesitzung, verbunden mit Gastwirtschaft und Bäckerei. Westerstede. Die zu Neuenkrug bei Vorbeck belegene Besetzung des Heinrich Bremer dolebit. bestehend aus Wind- und Dampfmaschine, Bohn- und Wirtschaftsgewächsen nebst Bäckerei und Scheune, sowie 100 Scheffel. Bau- und Weidelandereien, soll auf mehrere Jahre unter der Hand durch mich verpachtet werden. Liebhaber wollen sich bis zum 10. Septbr. d. J. bei mir melden. E. Westermann, Ant.

Immobil-Zwangsvorsteigerung.

Das hiesige der Ehefrau des Richters Claus Kemmüller, Wilhelmine Caroline geb. Koplan, gehörige, hier an der Nadorsterstraße Nr. 59 belegene Immobilien, bestehend aus einem im vorigen Jahre neu erbauten, zwei Unter- und zwei Oberwohnungen enthaltenden Hause nebst Hintergebäude (Werkstätte) und Garten zur Gesamtgröße von 12 ar 55 qm, soll in dem am Montag, den 12. Septbr. d. J., mittags 12 Uhr, im Sitzungszimmer des hiesigen Großherzoglichen Amtsgerichts Abteil. V. anvertrauten Termine öffentlich gegen Meistgebot durch den unterzeichneten, gerichtsseitig mit der Versteigerung beauftragten Auktionator im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft werden. Auf das in diesem Termine erfolgende Höchstgebot erfolgt der Zuschlag. Im ersten Versteigerungstermine sind für das zu 20,000 M. geschätzte Immobilien nur 17,900 M. geboten worden. Die der Zwangsvorsteigerung zu Grunde liegenden Bedingungen, sowie die das zu versteigende Immobilien betreffenden Nachweise, als Anzeigebogen dem Brandversicherungsregister, Mutterrolle, Grundbuch u. c. können auf meinem Bureau eingesehen werden. W. Köhler, Aukt. Junge Mauer Doggen hat billig abzugeben. Bahnhofsstraße 8. Holle b. Wülfing. Zu verkaufen ein angelegter Stier. El. v. Kampen.

Immobil-Verkauf.

Widenshausen. Der Brinkfänger Johann Diedrich Gerken zu Brettorf beabsichtigt wegen Aufgabe der Landwirtschaft seine etwa 10 Minuten vom Bahnhof Brettorf belegene Brinkfängerstelle, bestehend aus Wohnhaus mit Nebengebäuden, 2 ha 29 ar 17 qm Garten- und Ackerland, 2 ha 95 ar 28 qm Wiesen, — eine Weide von 1 ha 03 ar 10 qm Größe ist in unmittelbarer Nähe beim Hause gelegen — 21 ar 31 qm Holzbestand mit 1 ha 46 ar 56 qm unfruchtbareren Ländereien, sowie ein Moor zum Abgraben öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen. Die Gebäude sind in bestem Bauzustande, die fast täglich nahe beim Hause gelegenen Ländereien sehr ertragfähig und gut bewirtschaftet. 1/2 des Kaufpreises kann der Käufer als Darlehen behalten. Zweiter Verkaufstermin findet am Donnerstag, den 1. Sept. d. J., nachm. 3 Uhr, beim Wirt Schümann in Brettorf statt. Bei genügend Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag erteilt. Geboten sind im ersten Termin nur 15,000 M. Kaufliebhaber laden ein. Joh. Wittvollen, Aukt. Zu verk. 9 Keschühner (13 rebh. Stal.), Erdbeerpfanzen, Himbeer-, Johannis- und Stachelbeerzestlinge. Nadorsterstr. 61 b. Zu verk. 4rädr. gut erb. Kinderwagen. Mühlenstraße 12.

Großnummern. Von Wohnwärttern sind hier selbst 2 große Kuhställe bei Wm. Nipken in den Schüttflad gebracht, ein weißes und ein manufaktur bunt. Der unbekannte Eigentümer wird aufgefordert, dieselben gegen Erstattung der Unkosten schleunigst in Empfang zu nehmen. Der Bezirksvorsteher. Fr. Frede.

Verkauf einer Hausmannsstelle.

Altenhunte. Weil. Hausmann Johann Grube Erben das. l. j. ertheilungshalber am Dienstag, den 13. September d. J., nachm. 5 Uhr, in Haase's Gasthause zu Suintorf ihre das. belegene Hausmannsstelle, bestehend aus den Wirtschaftsgewächsen, Wärsch- und Moorländereien zur Größe von 51,04,61 ha (12 1/2 Stüd), mit einem Grundsteuer- Reinertrage von 1586 M. öffentlich meistbietend mit Antzitt Mai 1899 durch den Unterzeichneten zum dritten und letzten Male zum Verkaufe aufsetzen. Die Stelle ist angenehm gelegen. Die Gebäude sind in bestem Stande, die Ländereien guter Bonität, zum Teil Fettweiden und in voller Kratt. Der Verkauf geschieht stückweise in beliebiger Zusammenstellung, sowie auch im ganzen. Zudem ist Kaufliebhaber hiermit einlade, bemerke noch, daß von den Erben niemand kaufen will. Gl. Steth. C. Borgstede, Auktionator.

Fische billig!

Fische sind jetzt am fettesten und billigsten und wegen ihrer Fische allen anderen Speisen vorzuziehen.
Ich erhalte täglich in kleineren Sendungen **Seelische**, Hund von 10 j an, **Seelachs** Rfd. 12/14 j, **Butt**, **Seehelb**, **Kotzunge**, **Granat**, **geräucherter Seelische**, **Kale**, **Sachserringe**, **Wüdlinge** zc. billigst.

Durch meine Verkaufsstellen **Douner**, **Schweitzer** 16 und **Osternburg**, **Schul**, **straße 1b**, bin ich in der Lage, meiner werten Kundenschaft stets sämtliche Waren in bestem, frischstem Zustande verabfolgen zu können, und bitte ich um weiteren geneigten Zuspruch.
S. Braun, **Achternstr. 53.**

Wer noch **Forderungen** an die verlebene **Witwe Geese**, 2. **Dobbenstr. 4** hierl., hat, wolle bis zum 1. September d. S. Rechnung einreichen und alle, welche diesem Nachlass schulden, wollen bis dahin Zahlung leisten, 2. **Dobbenstraße 18**, oben.

Vereinfachtes Warenverzeichnis zum Zolltarif,

äußerst präzis und bequemes Nachschlagewerk für die zollamtliche, zoll- und handelsstatistische Deklaration, Abfertigung zc. von Waren. **2. Auflage**. Preis: gebd. 3 **M.**, in elegantem Einbd., in die Tasche zu stecken, 3,50 **M.** Eine Uebersichtstabelle sämtlicher zollamtlichen Nummern, Tarifpositionen und Zollsätze, aufgezogen 50 j., unaufgezogen 25 j. Das Buch ist amtlich in Gebrauch und Lobend anerkannt vom Kaiserlichen Statistischen Amt, Berlin, vom dem Handelsstatistischen Bureau, Hamburg, und vielen Handelskammern, Behörden und Handelsfirmen. Prospekte stehen zur Verfügung.

Bearbeitet und zu beziehen von **S. Franz**, Zollamtsassistent I. Kl. im Zollamtlichen Bureau, Hamburg. Wohnung: **Hamburgerstraße 109a.**

Zwangsvorsteigerung.

Am Freitag, den 26. August d. S., nachm. 4 Uhr, gelangen in **Lüdes** **Wirtshaus** zu **Osternburg**:

10 Sofas, 4 Tische, 10 Stühle, 1 **Stretcher**, 1 **Kleiderkasten**, 4 **Kommoden**, 5 **Bettstätten**, 1 **Kaffeetisch**, 1 **Pult**, 2 **Regulatoren**, 1 **Wäschekorb**, 1 **Bügelampe**, 6 **Nachschneidern**, 20 **Bilder**, 2000 **Cigarren**, 2 **Ladentische**, 1 **Ladeneinrichtung**, ferner: 3 **Wagen**, 2 **Pferde**, 7 **Schweine** und 1 **Ziege** gegen **Barzahlung** zur **Vorsteigerung**.
Jellies, **Gerichtsvollzieher**.

Stadt. Schlachthaus-Freibank.

Sonnabend, 27. d. M., nachm. 2 Uhr: **Verkauf** von **Rindfleisch**, Rfd. 40 j.

Kaiser-Halle.

F. Senne.

Hotel - Restaurant.

Bremerhaven, **Lloydstraße 14.**

Inh.: **Adalbert Becker**.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Mittagsstisch von 12—2 Uhr.

f. **Biere** und **Weine**.

Hochfeines **iranz. Billard**.

Schönes **Logis** zu mäßigen Preisen.

J. Brader,

Buchbinerei, Buch- u. Papierhandlung, **Haarenstraße 8.**

Um zu räumen:

Journale aus der **Lesemappe**, wie: **Gartenlaube**, **Dahleim**, **Buch f. Alle**, **Ueber Land und Meer**, **fliegende Blätter** usw., 1 **M.**, 1,50 u. 2 **M.**

Ohmstede-Hohheide. Zu verkaufen 8 **Wochen** alte **Ferkel**.

Fr. Wienten.

Heiratsgesuch.

Ein **Fräulein**, Mitte der 30er Jahre, sucht die Bekanntschaft eines Herrn gleichen Alters, um mit demselben in nähere Verbindung zu treten, **Witwer** nicht ausgeschlossen. **Strenge** **Vertraulichkeit**. Offerten unter **K. Z.** postlagernd **Westerheide** bis zum 28. erbeten.

Herbst-Neuheiten

Kleiderstoffen

trafen in großer Auswahl ein.

F. Ohmstede,
Achternstraße 32.

Grosser Nebenverdienst!

Wer sich durch Ausnutzung seiner freien Zeit ohne besondere Mühe einen schönen Nebenverdienst verschaffen will, der sende seine Adresse unter **Z. K. 1100** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln, Rhein.**

Diffriessche Vereinsmitglieder

und zur Aufnahme angemeldet werden dringend ersucht, am **Freitag, den 26. August**, abends 9 Uhr, im **Restaurant „Kaufschoubucht“**, **Achternstraße 51**, zu erscheinen. Zweck: Wichtige Angelegenheiten des Vereins.

Junge beste **Milchkuh**, soeben gefalbt, zu verkaufen. **Bahnhoftstraße 8.**

Dr. Hartmann impft

bis Anfang September täglich in den Sprechstunden.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Im Auftrag habe ich zum 1. Novbr. d. S. noch bedeutende

Kapitalien

gegen Hypothek unterzubringen. Die Gelder können in Beträgen von 3000 **M.** an bis zu 60.000 **M.** und ev. noch darüber gefalbt werden. Der Zinssatz ist ein billiger und eine Kündigung seitens der Gläubiger fast ausgeschlossen.
W. Köhler, Luft.

Wohnungen.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine große, herrschaftlich eingerichtete **Oberwohnung** mit großem **Oftk.**, **Gemüse-** und **Luft-Garten** an schönster Lage der **Osternstraße**. — **Mietpreis 800 M.** Kl. **Kirchstr. 9.** **Wihl. Müller**, **Medizinalstiller.**

An stark belebter Hauptstraße ist auf gleich oder später **Laden** mit **Kabinett** mit oberer ohne **Wohnung**, besonders für einen **Barbier** passend, preiswert zu vermieten. Offerten unter **A. B. 10** postlagernd.

Obersten. Schön gelegene **Unteroberw.** mit **einem Garten**, billig zu verm. **Näh. „Odeon“**. **Metzendorf**. Zu verm. eine **Wohnung** mit **Land**. **D. Vothhuser.**

Zu verm. zum 1. Nov. eine **Unteroberwohnung** mit **Gartenland**. **Bürgerstr. 37.**

Zu verm. zum 1. Novbr. eine abschließbare **Oberwohnung** mit **Wasserleitung**, enthält 2 **St.**, 2 **K.**, 1 **K.**, **Bodenr.**, **Keller**, **Witbenutz.** der **Wassleitung**, sowie mit oder ohne **Gartenland**. Näheres **Sonnenstr. 11b**, im **Laden**.

Odenburg. Zu vermieten zu **November** am **Alexanderweg** in **Bürgerheide** eine **freundliche Unteroberwohnung**, 3 **Wohnräume** zc. und etwas **Gartenland**.

C. Memmen, Luft., **Theaterwall 9.**

Umständlicher **Unteroberwohnung** in **Gartenland** an ruhige **Bewohner** zu **Nov.** wieder zu vermieten. **Bürgerstr. 7b.**

Zu vermieten zum 1. Novbr. 2 **komplette Oberwohnungen**, 1 mit **Balkon**. **1. Chrennstraße 33.**

Zu verm. **kl. Oberwohnung**, 1 **St.**, 1 **K.** u. **Küche** an eine **Person**. **Ziegelhoftstr. 8.**

Zu vermieten möbl. **Wohn- und Schlafz.** zimmer, **partiere**, **Witbenutzung** des **Klaviers**; auf **Wunsch** mit **Penion**; desgleichen **kleine Oberwohnung**: **Stube**, **Kammer** (mit **Wett-** **stühle** und **Schrank**), **Vorplatz**, **Bodenraum**, für **eine** **Person**. **Vindenstr. 54.**

Zu vermieten eine **kleine Wohnung** an 1 oder 2 **Personen**. **Hinterm Gerberhof 13.**

Zwwege. Zu vermieten auf **Novbr.** oder **Mai** **Wohnung** mit **Schmiede**. **D. Bunjes, Stellmacher.**

Osternburg. Zu vermieten auf **Novbr.** d. S. die herrschaftlich eingerichtete **Etage** mit **Zubehör** und **sep. Eingang**. **Harmoniestraße 16.**

Zu vermieten z. 1. Nov. 1 **Etage**, 2 **Stu.**, 2 **Ra.**, **Küche** m. **Wasserleit.**, **Keller**, **Torraum**. **D. S. Hornung, Kurwischstr. 10.**

Odenburg. Zu verm. zum 1. Novbr. eine **freundl. Oberwohnung**. **G. F. Nießen, Alexanderstr. 11a.**

Zu vermieten zum 1. Nov. eine **Wohnung** mit **Land** an ruhige **Bewohner**. **Näheres** in der **Expd. d. Bl.**

Zu verm. zwei **kleine Unteroberwohnungen** mit **Gartenland**. **Nachstr. Rolentstr. 14.**

Balkonen und Stellengefuche.

Vorshorst. Gesucht ein **jüngerer Schmiedegehelle**. **W. Finkler.**

Gef. ein **Stundenmädchen**. **Photogr. Neumann, Achternstr. 2.**

Gesucht auf gleich ein **Mädchen** für **Küche** und **Haus**. **D. Kayser, Amalienstr. 11a.**

Gesucht ein **junges Mädchen** zur **Erlernung** des **Buchgehalts**. **Frau Th. Bruns, Haarenstr. 29.**

Ein **gewandtes junges Mädchen** wünscht zum 1. Septbr. oder später **Stellung**, welche sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, gegen **Salär**. **Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor, Jakobstr. 2.**

Ich suche auf gleich und **Novbr.** **gewandte Hausdienerin**, **Kellnerlehrlinge**, **Plätt-** **mannellen**, **Kochmannellen**, **Haus-** und **Küchenmädchen**, ferner fürs **Land** **Mädchen**, die **mehlen können**, sowie **Groß-** und **Kleinbrotbäcker**. **Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor, Jakobstr. 2.**

Suche auf gl. u. **Novbr.** viele **Mädchen**, **Haus-** u. **Küchenmädchen**, **Kindermädchen**, **Kinderskühl.** j. **Mädchen**, **Groß-** u. **Kleinbrotbäcker**. **Frau Fenger, Verm.-Kontor, Mottenstr. 5.**

Empfehle eine **Köchin** mit **guten Zeugn.** zu **Nov.**, 1 **Hausbälterin**, 1 j. **Mädchen**, schl. u. schl., 1 j. **Mädchen** gegen **Salär**, **kleine Mädchen**. **Frau Fenger, Verm.-Kontor, Mottenstr. 5.**

Mit dem 1. Septbr. **beginne** ich wieder den **Unterricht** **junger Mädchen** in **allen weiblichen Handarbeiten**. **Außerhalb** können **erwachsene Mädchen** **außerhalb** dieser **Unterrichtsstunden** bei mir **das Weiszeichen** **erlernen**. **Anmeldungen** werden **baldigst** **erbeten**. **Frau von Norden, Johanniststr. 8.**

Frau von Norden,

Johanniststr. 8.

Auf gl. ein **Dienstmädchen**. **Sohannisstr. 6.** **Feber**. **Gesucht** zum 4. September ein **Kellner**, 18—19 Jahre alt. **H. Tanzen**, „**Netz**“ z. **schw. Adler**“

Für die **General-Vertretung** einer **älteren Lebens-Versicherungsgesellschaft** (auf **Gegenseitigkeit**) wird für das **Großherzogtum Oldenburg** und einen Teil **Preussens** eine **erfah.** **tüchtige** **Kraft** unter **günstigen** **Bedingungen** **gesucht**. **Offerten** werden unter **Nr. 15063** an die **Expd. d. Bl.** **erbeten**.

Gesucht zum 1. Oktober ein kräftiger Hausknecht.

Peter Friedr. Ludw. Hospital.

Ein **junges Mädchen** sucht zum 1. Nov. **Stellung** als **Stütze** der **Kausstr.** geg. **Salär**. **Off. u. H. 100** an die **Exp. d. Bl.** **erbeten**.

Gesucht ein **akkurates Stundenmädchen**. **Frau Th. Bruns, Haarenstr. 29.**

Gesucht eine **gewandte Arbeiterin** und **junge Mädchen**, welche das **Mustzeichnen** und **Schneidern** gründlich **erlernen** wollen. **Hermine Gerdtzen**, **Wallstr. 9.**

Suche für **sofort** zwei **tüchtige**, **zuverlässige Arbeiter**. **Gezhd. Reenzen**, **Bahnhoftstr. 12.**

Gesucht **per sofort** oder 1. **Novbr.** ein **gut empfohlenes Mädchen** für **Küche** und **Haus**. **Frau Marie Tanzen**, **Markt 22.**

Suche zum 1. **November** ein **freundl. junges Mädchen** für **Laden** und **Hausarbeit** gegen **Salär**. **H. Degenhardt**, **Willesstr. 7.**

Gef. ein **Mädch.**, ca. 15 J., **tägl.** **einige Stunden** f. **Hausarb.** auf **lof.** **Auguststr. 14.**

Ein **junges Mädchen** zum **Kochen** **erlernen** wird **schlicht** um **schlicht** **gesucht**. **Familienanbahn.**

E. Nützer, **Langestr. 84.**

Hotel Fischer.

Ein **zweiter Hausdiener** (welcher mit **Pferden** **umgehen** kann) **gesucht**.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Krieger-Verein im Osten der Landgem. Oldenburg.

Die Kameraden, welche sich an der **Pflanzung** des **Lebensbäumchens** für **unseren** **verlebten Kameraden** **Sufemann** **beteiligen** wollen, werden **gebeten**, sich am **Sonntag**, den **28. d. M.**, **morgens 8 Uhr**, vor dem **Gertrundenkirchhof** zu **ver sammeln**. **D. W.**

Klub „Vorwärts“ Petersfehn.

Sonntag, den 4. September d. S.:

Ball

im **neu** **decorierten Vereinslokal** bei **W. Kahser**. **Damen** **frei**. **Anfang** 7 Uhr. **Hierzu** **ladet** **freundlichst** **ein** **D. W.**

Zwwege. Am Sonntag, den 4. Septbr.:

Tanzmusik, wozu **freundlichst** **einladet** **D. Bunjes**.

Griffede. Am Sonntag, den 4. Septbr.:

Tanzmusik, wozu **freundl.** **einladet** **Joh. zur Brügge**.

Domerschwee.

Zum **Krahnberg**. Am Sonntag, den 28., und Montag, den 29. August:

Großes Gntenverfegekn.

Anfang am **Sonntag** **nachm.** 3 Uhr, Montag 5 Uhr. **G. Wachendorf.**

Domerschwee. Zum Krahnberg.

Am **Sonntag**, den 28. August, findet **kein Ball** statt. **G. Wachendorf.**

Bloh. Kleiner Ball.

Am **Sonntag**, den 28. Aug. Es **ladet** **freundlichst** **ein** **G. Memmen**. **Vergnügungszuge** **ab Oldenburg** 2,40, 3,40, **ab Ziegelhoftstraße** 2,45, 3,45.

Aus aller Welt.

Der erste Kongress des deutschen Uhrmacher-

band dieser Tage in Berlin stattf. In der ersten Sitzung wurde nach Erhebung von inneren Bundes- und Nachfragen auf Grund eines Referats des Geh. Regierungsrats Prof. Paulsen beschlossen, darauf hinzuwirken, daß dem Erfinder der Taschenuhren, Peter Jenlein (Geln), in Nürnberg ein Denkmal gesetzt werde. Weiter wurde beschlossen, dagegen zu petitionieren, daß auf Jahrmärkten Taschenuhren feilgeboten werden dürfen. Es soll ferner durch planmäßige Einwirkung auf die Modenzeitungen und Tagesblätter Propaganda dafür gemacht werden, daß der Sinn für künstlerische Präzision und Uhren gefördert werde. In der zweiten Sitzung wurde nach dem Referat des Hauptgeschäftsführers des Uhrmacherhandwerks beschlossen, darauf hinzuwirken, daß in den Zimmereingehäusen die Bestimmungen größer hergestellt werden, damit bessere Werke eingekauft werden können. Ausführliche Erörterungen, an welchen sich u. a. der Vertreter des Kunstgewerbvereins zu Vorpommern und der Direktor des Berliner Kunstgewerbemuseums beteiligten, riefen den Antrag hervor, auf Schaffung neuer Formen und Dekorationen für Wand- und Standuhren hinzuwirken. Allseitig wurde anerkannt, daß das wohlhabende Publikum beim Kauf von Uhren nicht dieselben strengen Anforderungen stellt, wie bei der Anschaffung sonstiger kunstgewerblicher Gegenstände des Wohn- und Hausgebrauchs. Es wurde eine Kommission eingesetzt, welche in der Sache weiter arbeiten, insbesondere zweientsprechende Preisanschläge erlassen soll. Ueber das neue Handwerksorganisationsgesetz gingen die Ansichten auseinander, indem Innungsstreunde und Innungsgegner ihren Standpunkt klarlegten. Nach Vorträgen von Uhrmacher Feß-Naumburg und Syndikus Dr. Rodé-Hannover wurde eine Resolution des Inhalts gefaßt, daß nur Goldschmiede, Optiker, Graveure, Taschenuhrengehäusenmacher und Elektrotechniker als die Uhrmacher zu betrachten sind. Nach Vorträgen von Uhrmacher Feß-Naumburg und Syndikus Dr. Rodé-Hannover wurde eine Resolution des Inhalts gefaßt, daß nur Goldschmiede, Optiker, Graveure, Taschenuhrengehäusenmacher und Elektrotechniker als die Uhrmacher zu betrachten sind. Nach Vorträgen von Uhrmacher Feß-Naumburg und Syndikus Dr. Rodé-Hannover wurde eine Resolution des Inhalts gefaßt, daß nur Goldschmiede, Optiker, Graveure, Taschenuhrengehäusenmacher und Elektrotechniker als die Uhrmacher zu betrachten sind.

Nachfahrer nicht absichtlich in den Graben gestossen, sondern nur seinen Stod vorgehalten, um nicht selbst in den Graben gestossen zu werden. Die Stodschläge will er dem B. erst versetzt haben, nachdem dieser ihn zuerst thätlich angegriffen und beschimpft hätte. Der damalige Begleiter des Professors B., Kapitänleutnant Wieß, stellt die Aussagen des Angeklagten als unrichtig hin; Professor B. habe sich bei der ganzen Angelegenheit mit bewundernswürdiger Ruhe verhalten. Der Angreifer sei G. gewesen, der nach seiner (des Zeugen) Ansicht den B. absichtlich in den Graben gestossen habe. Der Staatsanwalt ist ebenfalls zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Angeklagte sich eines ganz groben Exzesses schuldig gemacht habe und beantragte wegen Körperverletzung einen Monat Gefängnis und wegen der Beleidigung 300 Mark Geldstrafe ebent. noch 30 Tage Gefängnis. Der Verteidiger Dr. Nolten machte geltend, daß der Angeklagte den Professor B. nicht absichtlich in den Graben gestossen habe und daß wohl anzunehmen sei, daß der Angeklagte der Angegriffene gewesen sei. Er beantragte, jedenfalls nur auf eine Geldstrafe zu erkennen. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 600 M. bezw. 60 Tagen Gefängnis.

Sonntige Tage.

Roman von Wilhelm Hegeler.

(Fortsetzung.)

Sie schwieg und schen verließ. Von einem leichten Winde getragen, glitt das Boot immer weiter in den See hinaus. Es war noch sehr heiß, die Luft blendend klar, doch die Sonnenstrahlen fielen schon schräger auf die blaue Wasserfläche. Aus dem Einschnitt zwischen dem großen und kleinen Salde tauchte der Montblanc auf. So wie die beiden ihn jetzt sahen, gleich dem Gipfel unverwundbar dem ruhenden Haupt des ersten Napoleon. Wie ein ungeheures Denkmal der Natur lag er in schwingender Unbeweglichkeit da, mit seinen blendend weißen Schneefeltern das Blau des Himmels tiefer färbend. Ketty schaute zu ihm hinauf, und Söding folgte ihrem Blick.

— Ich möchte ihn nicht besteigen, sagte er. Es ist ein Unsin. Die Aussicht lohnt sich nicht.

Aber Ketty verteidigte den heimtücklichen Berg.

— Immerhin ist er der höchste, und das ist meinen Augen genug.

— Er ist zu hoch ... Wenn man oben ist, so sieht man nichts, weil unter einem alles verschwindet.

— Haben Sie nicht an dem Gefühl seiner Größe genug? ... Wenn ich auf seinem Gipfel bin, so kann ich mir jagen: mein Kopf ist in diesen Augenblicke der höchste Punkt in Europa.

— Donnerwetter! Das ist nun wieder ein Gedanke, auf den ich niemals käme. Mein Kopf sollte der höchste Punkt in Europa sein? Nun, dadurch wäre er um nichts besser, und mir wäre höchst unerle.

Er lachte sein breites, gutmütiges Didenburger Lachen, womit er Ketty aufs höchste reizte konnte.

Sie sagte heftig:

— Alles, was unter einem liegt, erscheint einem schön, bloß deshalb, weil es unter einem liegt, und weil man sich selbst darüber erhaben fühlt. Mir geht's so! Wenn ich mit Leuten zusammen bin, die geringer, häßlicher, ärmer sind als ich, dann bin ich gütig und liebenswürdig. Aber wenn ich jemandem treffe, der höher steht, zu dem ich hinaufsehen soll, so kämpft sich mein Herz zusammen, ich werde trostlos über das Gefühl meiner Schwachheit.

Geirich hatte gar nicht zugehört, sondern antwortete auf das, was sie zuvor gesagt:

— Nein, Ketty, diesmal war's wirklich etwas Dummes. Das ist doch schon die furchtbarste Einbildung des Nichts.

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

— Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung? Was ist denn die furchtbarste Einbildung?

sie mir gestern Ihre Bilder zeigten, und ich zu Ihnen sagte, Sie hätten Talent, da antworteten Sie: ach, ich treibe das Malen nur aus Spielerei. . . O mit so dummem Hochmut! Das Beste, was in Ihnen steckt, ist für Sie nur Spielerei. . . Wie mir das weh that! Spielerei! Spielerei! Alles, was mehr als Brotverdienend ist, heißt für Sie nur Spielerei. O, dieser gemeine Hochmut der Männer! Ihr trägt das große Gewicht in euch und werft es weg und rühmt euch eurer Gemüthslichkeit.

Ketty war leidenschaftlich erregt, und Heinrich begriff mit einem Mal ihren Zorn. Er war erschrocken, wie dies kleine Wort, das er nichtssahnend hingeworfen, sie so empört hatte. Er wollte sich verteidigen und wußte doch nicht, wie? Er gab ihr im Innern recht und konnte ihr doch nicht zustimmen. Er war beleidigt und verstand doch ganz ihren Zorn.

Schließlich sagte er ausweichend:

— So leicht, wie Sie glauben, wurde es mir nicht, meine Kunst dranzugehen. Gerade die letzten Tage, aber auch schon früher, habe ich gewünscht, ich wäre ein Maler geworden.

— Und warum sind Sie's nicht geworden?

— Ja, warum? Das war ein Umschwung, der sich langsam vollzog. Ich sah ein, daß mein Vater recht hatte, in mir steckt kein Künstlerblut. Und dann konnte ich meiner Mutter nicht den Schmerz antun. Sehen Sie, sagte er nach einigen Nachdenken hinzu, ganz reißt sich niemand aus dem Kreis los, in dem er aufgewachsen ist. Meine Familie würde mich immer für einen verlorenen Menschen halten, auch wenn ich der große Künstler wäre. Die Leute daheim sind einmal so, und ich bin ein Stück von ihnen.

— Nun gut! Ihrer Familie sind Sie wieder gewonnen, die Welt aber hat Sie verloren.

— So eingebildet war ich nie. Auf die Welt zu wirken, traute ich mir niemals zu. Ich wäre gern ein Künstler geworden und wäre zufrieden gewesen, für meinen bescheidenen Kreis zu schaffen. . . Aber nun ist es zu spät. Es ist unmöglich. Ich muß bleiben, was ich bin.

— Ja freilich! Jagte sie beinahe höhnisch. Das habe ich nie bezweifelt. Sie werden Ihren Eltern Freude machen und das Muster bleiben eines gewöhnlichen Menschen.

Schweigend saßen sie im Boot, und so nah sie bei einander waren, schien doch einer den anderen kaum zu bemerken. Wie rasch hatte dies Gespräch gleich einem Gewitter am Himmel sich zwischen ihnen zusammengeballt! Das laute, taumelnde Spiel der Gedanken war nun gestillt, sie saßen beide in düsteren Grübeln.

Am Himmel stand schon die große Scheibe des Mondes, breite schwarze Schatten bedeckten vor ihnen den See. In der Ferne zogen Schwäne die dunkelblauen Wasserfäden hinab, dem Ufer zu. Aber das Boot selbst und alles um sie her glühte vom Schein der untergehenden Sonne. Sie tiefer das Gestirn sank, desto feuriger begannen die Gipfel zu erstrahlen. Wie ein gigantischer Rosenkranz mit Blüten; in glühendem Purpur, lag die Bergkette da. Langsam und farbenprächtig vollzog sich das feierliche Schauspiel des Sonnenuntergangs. Dann wurde es dunkler, und der Mond leuchtete am Himmel wie reines Herzkraut. Die Badenanstalten lagen schon in nebelgerflorter Unbestimmtheit, und das Lachen der letzten Schwimmer tönte immer leiser.

Nun fuhren sie nach Haus. . . Jörnig wühlte Heinrich mit dem Ruder das Wasser auf, auch Ketty sah müde ins Weite, als schaute sie den verlorenen Worten nach, die sie unsonst geredet.

Als sie in die Reihe der Nachen eintraten, war die Landungsbrücke schon mit bunten Lampen befüllt. Ohne ein Wort gab er ihr die Hand, und sie sprang leicht ans Land. Ein paar Schritte gingen sie, dann sagte er unferndlich:

— Es ist halb neun. Höchste Zeit, daß wir nach Hause kommen.

Ich möchte noch ein paar Schritte gehen, antwortete sie leichthin.

Sie schlenderten den Quai hinunter. Ketty schob sanft ihre Hand unter den Arm ihres Begleiters. So blieben sie an der Böschung stehen, unter ihnen plauschten die geheimnisvollen Stimmen der schwarzen Wellen.

— Was sie wohl alles flüstern? sagte sie leise. Wie wir hinausfahren, war es so richtig hell, und der See spiegelt glatt, und unsere Herzen eins. Und nun? . . . Ich habe mich noch nicht bedacht, Henri, daß Sie mich mitnahmen.

— Bitte, sagte er.

— Sind Sie böse auf mich, Henri?

— Ich. . . Warum?

— Nun, ich dachte.

Eine Uhr schlug dreiviertel.

— Wir müssen gehen, mahnte er.

— Ja, es ist die höchste Zeit.

Aber anstatt umzudrehen, setzte sie den Weg fort und ließ sich auf eine Bank nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Dörschburger Kirche.

Sonntag, den 28. August, 12. Utn.: Gottesdienst 10 Uhr: Missionspred. Engelbart.

Elisabethstift.

Sonntag, 28. Aug., 10^{1/2} Uhr: Geb. Kirchentat Ramsauer.

Ein geheimnisvolles Verbrechen

Es vor wenigen Tagen in der Nähe von Neapel verübt worden. Im Juli trat in Sorrent ein junges Paar ein, das anscheinend auf der Hochzeitsreise begriffen war. Da sie die Deutschen mächtig waren, hielt man sie hierfür für Deutsche. Doch waren sie in Wirklichkeit Engländer und hießen Bonel. Der Mädchenname der jungen Frau war Cleonora Bonel. Das Paar unternahm häufig Ausfahrten auf der berühmten Straße von Sorrent nach Neapel. Sie fuhr unmittelbar am Meer hin, aber in einer Höhe von 60 bis 70 Metern über dem Meeresspiegel, zu dem eine schroffe Felswand, an die das Meer weisshämmend anprallt, hinaufführt. Am Abend des 21. Juli lebte Mr. Bonel ohne seine Gemahlin in das Hotel zurück und erzählte, daß seine Frau ins Meer gestürzt sei. Sie hätte sich auf die Steinmauer der Straße nach dem Meer zu gesetzt und die Steinmauer gebunden. Auf einmal habe sie das Gleichgewicht verloren und sei rückwärts den Felsen hinuntergestürzt ins Meer. Man eilte nach der Unglücksstelle, und sah wie die Wellen den Leichnam ans Ufer warfen und dann wieder mit sich ins Meer zogen. Zwei Karabiner wurden an Seiten des Abhangs, der an der Unglücksstelle 62 Meter tief ist, hinuntergelassen. Sie borgen die Leiche und hielten sie fest, bis ein Sarg herbeigebracht war, in dem man den Leichnam nach der Straße hinanzog. Die Gliedmaßen der armen Frau waren gerichtet. In ihrem Gesicht konnte man blaue Flecke und Kratzwunden erkennen, deren Herkunft zweifelhaft war. Mr. Bonel wurde verhaftet, aber nach 4 Tagen wieder freigelassen, da es an Beweisen für seine Schuld mangelte. Er reiste sogleich nach dem Auslande ab. Vorgehen nun trafen Bevollmächtigte der englischen Lebensversicherungsgesellschaft „The Oceanic“ in Sorrent ein. Sie suchten Aufklärung über den Tod der jungen Frau Bonel, die erst vor einigen Monaten von ihrem Mann mit 10,000 Mtl., also einer Viertelmillion Lire, für den Todesfall versichert worden war. Nun wurde natürlich der Verdacht gegen Mr. Bonel wieder regte. Man gab den Leichnam aus, die Staatsanwaltschaft nahm endlich eine gründliche Untersuchung des Falles vor, bei der manderlei Befragungen gegen Mr. Bonel an den Tag kam, und heute scheint festzustehen, daß die unglückliche junge Frau von ihrem eigenen Gemahl den Felsen hinunter ins Meer gestürzt worden ist.

Sportnachrichten.

Eine dieser Tage besonders für Nachfahrer wichtige Entscheidung hat die Strafkammer des Hamburger Landgerichts getroffen. Der in Cuxhaven wohnende Privatier Güttchow ging am Nachmittag des 23. April d. J. mit seinen drei Kindern auf dem sogenannten Professorentage spazieren, als ihm auf dem Fußwege der Professor Dr. Mustl Bummeister auf dem Zweirad entgegenkam, obwohl das Radfahren auf dem Fußwege verboten ist. Infolge dieser Bestimmung hielt G. sich auch nicht zum Ausweichen verpflichtet, er stand vielmehr, indem er seinen Spazierstock mit beiden Händen wagerecht vor sich hielt, still, bis ihn die Lenkstange des B. ihren Rades berührte. B. stützte dann mit seinem Rade in den etwa vier Fuß tiefen Graben. Nachdem B. sich wieder erhoben hatte, entland zwischen ihm und G. ein heftiger Wortwechsel, in dessen Verlauf G. dem B. zwei Schläge mit seinem dabei Spazierstock über die Schulter verabreichte und ihm auch einige beleidigende Schimpfwörter zurief. B. ist wegen Uebertretung der vorerwähnten Vorschrift in 3 M. Geldstrafe genommen worden. Gegen G. wird nun Anklage wegen Körperverletzung und Beleidigung erhoben. G. erklärt, er habe sich auf den Nichtstandpunkt gestellt, daß die Nachfahrer den Fußgänger ausweichen müssen. Er habe den

— Nie, nie hätte ich so etwas sagen können! . . . Wie

Anzeigen.
Immobil-Verkauf

in
Süd-Edeweicht.
Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe der dem Kaufmann **Georg Wemten** in **Odenburg** gehörenden, z. B. von dem Bäckermeister **Ottmanns** bewohnten

Besichtigung
ist zweiter Termin angelegt auf
Mittwoch, den 31. August d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
in **Frau Wm. Neuen's** Wirtshaus zu **Süd-Edeweicht.**
Kaufliebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß schon in diesem Termine bei annehmbarern Gebote der Zuschlag erfolgen wird.

Gras- u. Verkauf.

Zwischenahu. Auf dem **Zorkwerf** in **Specken** soll am
Sonnabend, den 27. August d. J.,
nachm. 3 Uhr auf,
eine größere Fläche Klee und
Gras, der zweite Schnitt,
sowie **30 Sch.-S. Buchweizen**
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, wozu Kaufliebhaber einladet
Seinje.

Öffentlicher Verkauf

eines
Kolonats.
Die Erben des weil. Kaufmanns **J. C. W. Nolte** zu **Odenburg** lassen ihre am **Hunte-Ems-Kanal** belegenen **Kolonate Nr. 16** und **18** mit Antritt zum **1. Novbr. 1898** am
Sonnabend, den 27. Aug. 1898,
nachm. 3 Uhr,

im **Volke** des Herrn **Gastwirts S. Woltermann** zu **Nordmoslesch** (am Kanal) öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.
Die **Kolonate** dürfen sowohl ihrer Beschaffenheit als auch ihrer Lage wegen als zu den besten gehörend bezeichnet werden.
Die Verkaufsbedingungen liegen im **Bureau** des Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus; auch erteilt Unterzeichneter unentgeltlich sowohl mündlich wie schriftlich jede Auskunft.
Bergstr. 5. Hnd. Meyer,
Schillr. u. Mandatar.

Immobil-Verkauf.

Die Erben des weil. Rentmeisters **a. D. J. Offenbitter** hieselbst lassen ihre an der **Westerstraße** unter **Nr. 13a** belegenes

Haus
mit **großem Garten** mit Antritt zum
1. November d. J. am
Freitag, den 26. August 1898,
nachm. 5 Uhr,

im **Volke** des Herrn **Gastwirts Mohrtern** („**Mudelsburg**“) hiel. öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.
Das **Haus** ist in gutem Stande, von dem großen schönen **Garten** (die **Grundfläche** ist im ganzen **16 ar** groß) läßt sich ein wertvoller **Bauplatz** abtrennen.
Die Verkaufsbedingungen liegen beim Unterzeichneten zur gefl. Einsicht aus; auch steht Unterzeichneter mit jeder Auskunft gerne zu Diensten.
Bergstr. 5. Hnd. Meyer,
Schillr. u. Mandatar.

Faderberg. Witwe Deltjen hieselbst läßt am
Montag, den 29. August,
nachmittags 6 Uhr,
das Reinigen der Steine und
des Platzes
an Ort und Stelle (Sels'che **Brandstätte**) öffentlich minderbietend verdingen.
G. Claus, Aukt.

Es sind wieder vorrätig: 3 gute
Tourenfahräder,
neuere Modelle, à 60, 75, und 100 Mk.
1 Tourenrad, Modell, 150 Mk.,
1 Damenrad, extra fein und leicht.
Schäferstr. 21, oben.

Zwischenahner Segelklub.

Sonntag, den 28. August 1898:

VI. große Regatta
auf dem **Zwischenahner See.**

Start: **Meyers Garten.**
I. Wettfahren der Segelboote.
II. Wettfahren der Ruderboote.
III. Wettfahren der Fischerboote.
Während der Regatta:
Konzerte
in **Meyers Garten** und im **Kurhaus-Garten.**
Nach der Regatta:
Bälle

in den Sälen von **Meyers Hotel,** des **Kurhauses** und des **Herrn Lützen.**
Nennungsschluß der Segel- und Ruderboote, auch der auswärtigen, am **25. August.**

Deutsche Levante-Linie,
Hamburg.

14 eigene Dampfer. 4-5 Abfahrten monatlich nach der Levante.
Einstellung des **Expressdampfers „PERA,“** Kapitän **Fischer,**
3000 Tons. 2000 Pferdekräfte.
Erste Expedition direkt ab Hamburg am 11. September 1898.
Reisedauer bis **Malta** nur **9 Tage,** bis **Piraeus** **11 Tage,**
bis **Smyrna** **13 Tage,** bis **Constantinopel** nur **15 Tage.**
Schnellste Beförderung für Güter aus Deutschland nach der Levante,
schneller als via Triest.
Die **hochelegante Kajütsanrichtung** des D. „**Pera**“ (für 80 Passagiere 1. Klasse) bietet vorzügliche Gelegenheit zu einer **Exkursion nach dem Orient!**
Sehr mässige **Passagepreise.** Arzt und **Stewardesse** an Bord.
Man verl. **Prospekt** v. der **Direktion der Deutschen Levante-Linie,** Hamburg, **Trostbrücke 1.**

W. Wasmuth, Wallstr. 22,
empfiehlt sich zur **Anfertigung sämtlicher Sattler- und Tapezier-Arbeiten.**
Antiquitäten u. Modernieren alter Möbeln in u. außer dem Hause.

Emaillé-Warenhaus.

Petroleumkocher
sind wieder in **größter Auswahl** zu sehr billigen Preisen vorrätig, 1fl., 2fl., 3fl., 4fl.
Jedes Stück unter **Garantie.**
Emil Huhold,
Langestr. 19.
1. Spezial-Geschäft am Plage.

Nordenhamer Maschinen- und Mühlenbauanstalt
Wilh. Tirre.

Neu konstruiert. **Neu konstruiert.**
Ich empfehle meine **Mahlmühlen** in 4 verschiedenen Sorten von **1 bis 4 Pferdekraften,** sehr leistungs- und **konstruktionsfähig,** schon mehrere im **Gebrauch,** dieselben sollten in **großen** und **kleinen landwirtschaftlichen Betrieben** nicht fehlen.
Überall **Vertreter** gesucht. **Preisliste gratis.** D. D.
Sehr billig. **Sehr billig.**

Ausführung von Brunnenbauten

auf Grund 20jähr. Erfahrung, bis 600 m Tiefe, für **Fabriken, Wasserwerke, Landwirte, Privats.**
Beigehende **Garantie;** **Bohrwerkzeuge, Nähren, Zylinder, Rammergeräte, Feuerzylinder u. Pumpen,**
Schläuche liefern billigst. **Odenburger Metallgießerei, Kupfer- und Maschinenfabrik.**
D. S. Hornung, Odenburg i. Gr.

Bad Wildungen

Die **Hauptquellen:** **Georg Victor-Quelle** u. **Selenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch **unibertroffene Wirkung** bei **Rheum, Blasen- und Steinleiden, Magen- und Darmkatarrhen,** sowie **Störungen der Blutmischung, als Blutarmut, Bleichsucht** usw. **Verband 1897 906.700 Flaschen.** Aus keiner der **Quellen** werden **Salze** gewonnen; das im **Handel** vorkommende **angefälschte Wildunger Salz** ist ein **künstliches,** zum Teil **unlöslich.** **Schriften gratis.** **Anfragen über das Bad und Wohnungen** im **Badestogierhause u. Europäischen Hof** erledigt: **Die Imp. d. Wildunger Mineralquellen-Alt.-Ges.**

Kurhaus Zwischenahu

bei **Oldenburg.**
Wasserheilanstalt und Sommerfrische
in **waldreicher** Gegend am **Zwischenahner See.**
Zimmer und **Verpflegung** (4 Mahlzeiten) **4-5 Mk** pro Tag.
Alles Nähere durch **Prospekte.**
Dr. Niemoeller, dirig. Arzt.

Eine **schöne Besichtigung** an der **Bahnstation** **Westerstraße** (**neuerbautes Haus mit Garten**) steht unter meiner **Nachweisung** **billig zum Verkauf.**
A. Parusel, Schillr., Hoarenstr. 5.

Osternburg. Zu **verf. 2 Wettstellen,**
1 Harmonika, 4 junge Hunde (Spitz),
1 Hund (dito).
Lange Weg 6.
Neue Fahräder jetzt **bedeutend billiger.**
Stammstr. 20. H. Gammann.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: **Dr. Eduard Höber,** für den lokalen Teil **z.:** **Wilhelm Ehlers,** Rotationsdruck und Verlag von **B. Schatz** in **Odenburg.**

Rezept!

2 Loth = 30 Gramm
Lloyd-Milchung, gerösteter **Kaffee** zu **120 g**
aus der **Mölierei** von **Johann Jacobs,**
Bremen, und **1 Liter** frisch **gekochten**
Wassers liefern ein **süßliches Getränk.**
Lloyd-Milchung ist **künstlich** in der
Spezial-Niederlage von
Aug. Timmen,
Donnerschwerstraße (Ecke **Milchstraße**),
Pferdematt 2, - Wassenplatz.

Korsetts

alle **Weiten,** gute **Ware.**
W. Weber, Langestr. 86.

Dreschmaschinen,

Fabrikat Heim. Lang,
Mannheim,
empfehle ich in **neuesten Konstruktionen**
für
Hand- und Kraftbetrieb,
als
Stiften-Dreschmaschinen
ohne und mit
Lang- und Dreischüttler
und als
Schlagleisten-Maschinen
unter **Garantie** für
leichten Gang und **Reinbruch**
zu **sehr billigen Preisen.**
M. L. Meyersbach.

Hochfeinste
Molkerei-Zafelbutter

stets frisch vorrätig.
B. Wenzel,
Langestraße 20.

Briefmarken-Sammlungen,
sowie einzelne **bessere Marken,**
Münzen und **Medaillen** nicht zu **kaufen**
H. Tönjes, 3. Ehrenstraße 21.



'Bade zu Hause!
Fabrik u. **Lager** in **Bade-**
Apparaten u. Klosetts.
Installation von **Wasser-**
u. Gasleitungen, Repara-
taturen prompt u. **solide.**
S. D. Hornung,
Kirmischstr. 10.

Lepsin — Dr. Rosenberg

— 2 neue chem. Körper —
0,4 Formamid - Natriumsulfat (2 : 2 : 1),
0,05 Dithyphenol-Natrium (1 : 1), **40,0 Glycerin,**
59,55 dest. Wasser.

Harn- u. Blasenleiden

(akut u. chronisch) in **kurzer Zeit** **heilende**
unschädliche Injektionsflüssigkeit, her-
gestellt in **Dr. med. Rosenbergs**
Chemisch. Laboratorium, Berlin N.,
Ankamerstr. 48a. 2 Fl. 240 Mk. und
75 Flg. für Porto u. Stifte.

Zuckerperlböhen

(ohne **Fäden**) und
Wachsbohnen
kaufen jedes **Quantum**
Zwischenahu.
Odenburgerische Konfetven-Fabrik.
Dohrstr. 60.